



**Biologische Station
Bonn/Rhein-Erft e.V.**

Jahresbericht 2018

Bericht über die im Zeitraum 2018 bearbeiteten Projekte	1
Projekte im Stadtgebiet von Bonn (Projekte 1 bis 7)	1
Projekt 1: Schutzgebietsbetreuung und schutzgebietsbezogener Artenschutz in Schwerpunktgebieten	1
Projekt 2: Schutzgebietsbetreuung und schutzgebietsbezogener Artenschutz außerhalb der Schwerpunktgebiete	8
Projekt 3: Schutzgebietsübergreifende Aufgaben.....	10
Projekt 4: Vertragsnaturschutz in Bonn	10
Projekt 5: Artenschutz in Bonn.....	11
Projekt 6: Wissenschaftliche und beratende Aufgaben.....	12
Projekt 7: Naturschutzbildung und Öffentlichkeitsarbeit in der Stadt Bonn	12
Projekte im Rhein-Erft-Kreis (Projekte 8 bis 14)	14
Projekt 8: Schutzgebietsbetreuung und schutzgebietsbezogener Artenschutz in Schwerpunktgebieten	15
Projekt 9: Schutzgebietsbetreuung und schutzgebietsbezogener Artenschutz außerhalb der Schwerpunktgebiete im Rhein-Erft-Kreis.....	21
Projekt 10: Schutzgebietsübergreifende Aufgaben im Rhein-Erft-Kreis.....	26
Projekt 11: Vertragsnaturschutz im Rhein-Erft-Kreis.....	26
Projekt 12: Artenschutz im Rhein-Erft-Kreis	29
Projekt 13: Wissenschaftliche und beratende Aufgaben.....	32
Projekt 14: Naturschutzbildung und Öffentlichkeitsarbeit im Rhein-Erft-Kreis	33
Drittmittel-Projekte	35
LVR-Projekt „Obstwiesen-Renaissance rund um die Ville“	35
Life+ Projekt: „Villevälder – Wald- und Wasserwelten“	36
„PRO PLANET“-Projekt: Förderung der Biodiversität im konventionellen Gemüse- und Möhrenanbau im Rheinland.....	42
Förderung und Management von Bestäubern in Obstplantagen i.....	44
Untersuchung der Wildbienenengemeinschaften auf Saumstrukturen in der Rekultivierung Garzweiler	45
Weitere Zusatzprojekte im Jahr 2018:	46
Veröffentlichungen und Arbeiten von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie betreute Studienarbeiten	48
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2018	49

Bericht über die im Zeitraum 2018 bearbeiteten Projekte

Der vorliegende Jahresbericht umfasst Projekte, die über die Förderrichtlinie Biologische Stationen (FöBS) gefördert wurden, sowie Beispielen von Projekten aus dem sonstigen Förderbereich und dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Wir beschränken uns im Jahresbericht auf die Kurzbeschreibungen der stattgefundenen Aktivitäten. Da viele Tätigkeiten in den einzelnen Gebieten sich jährlich wiederholende Daueraufgaben sind und in den Vorjahresberichten bereits mehrfach beschrieben wurden, legen wir den Fokus auf die abweichenden Besonderheiten.

Projekte im Stadtgebiet von Bonn (Projekte 1 bis 7)

Projekt 1: Schutzgebietsbetreuung und schutzgebietsbezogener Artenschutz in Schwerpunktgebieten

FFH-Gebiete Siegaue und Siegmündung

An vier Aktionstagen erfolgte im Januar und Februar der jährliche Rückschnitt der Kopfweiden. Dank der Mitarbeit vieler Helfer konnten große Mengen des Schnittmaterials an Interessierte unter Einnahme von Spenden abgegeben werden. Im FFH-Gebiet wurden 25 der 65 vorhandenen Weiden gepflegt. Da immer mehr alte Weiden ihr maximales Lebensalter erreichen und auseinanderbrechen, wurden einige Neupflanzungen durchgeführt.

Der Sommerdeich in der Siegaue konnte 2018 aus Kapazitätsgründen nur einmal gemäht werden. Eine grundlegende Verbesserung der Situation und Förderung der wärmeliebenden und trockenheitsertragenden Flora lässt sich aber nur mit einem zweiten Schnitt erreichen, da der Nährstoffgehalt aktuell noch zu hoch ist und die Neophyten dominieren.

Im Sommer wurde in Vorbereitung des anstehenden MAKO eine Biotoptypenerfassung im Bonner Teil des NSG durchgeführt und dabei der aktuelle Zustand erfasst und bewertet. Dabei wurde festgestellt, dass sich weitere Grünlandflächen im Vertragsnaturschutz in Richtung des FFH-Lebensraumtyps 6510 (Flachlandmähwiese) entwickelt haben und damit wichtige Zwischenziele erreicht wurden. Zwar kann vielfach der erreichte Zustand nur mit „C“ gleich „mittel bis schlecht“ (hier schlecht) bewertet werden, der in den vergangenen Jahren bereits beobachtete positive Entwicklungstrend im Vertragsnaturschutz-Grünland hat aber zumindest zum Erreichen dieses Status gereicht. Die nicht im Vertragsnaturschutz befindlichen Grünlandflächen werden nach wie vor (für ein NSG unangemessen) intensiv genutzt (mehrfache Düngung im Jahr und entsprechend bis zu drei- bis viermaliger Nutzung) und zeigen so gut wie keine positiven Entwicklungen.

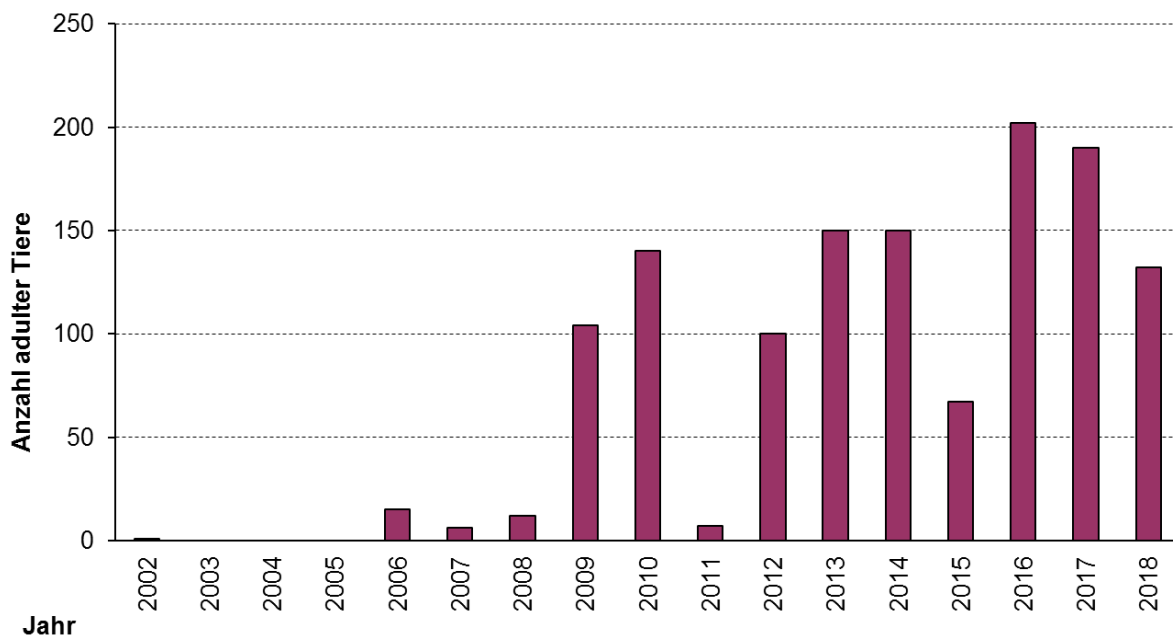
Das Management im Grünland beschränkte sich auf den Vertragsnaturschutzflächen weitgehend auf die Aussparung von Teilflächen bei der ersten Mahd, um Blühaspekte und Rückzugsbereiche für die Fauna zu erhalten. Um eine deutliche Verbesserung des Gesamtgebietes zu erreichen, sollten zukünftig die Flächen in öffentlichem Eigentum, an erster Stelle die vielen städtischen Flächen, nur noch bei Teilnahme am Vertragsnaturschutz verpachtet werden. Zusätzlich könnte über Teilumbruch und Anreicherung mit autochthonem Saatgut von Wiesenkräutern der Regenerationsprozess erheblich beschleunigt werden.

Zu der schwierigen und im trocken-heißen Sommer 2018 besonders gravierenden Frage der Besucherlenkung (die Siegufer als landschaftlich attraktive kostenlose Badeplätze) fanden einige

Ortstermine, Treffen und Abstimmungen mit den örtlichen Naturschutzverbänden und Behörden statt. Das von der Stadt an ein Planungsbüro vergebene Gutachten zur Besucherlenkung im FFH-Gebiet wurde ebenfalls fachlich unterstützt. Positiv zu nennen ist, dass der Ordnungsdienst seine Kontrollen deutlich verstärkt hat und auch mehrfach auf Anfrage kam. Dennoch ergaben stichprobenhafte Kontrollen eine starke Nutzung mit vielen Verstößen. Zusammen mit der zu intensiven Grünlandnutzung ist die Bündelung der Naherholung im Naturschutzgebiet das wichtigste ungelöste Problem für eine positive Weiterentwicklung des FFH-Gebietes.

FFH-Gebiet, Siebengebirge/ Teilbereich Ennert

Die Zählungen des Dunklen Moorbläulings (*Maculinea nausithous*) ergaben 2018 am 11.7. Tiere, am 19.7. 59 Tiere und am 7.8. 42 Tiere. Die 2018 deutlich geringere Zahl festgestellter Falter dürfte eher mit den extremen Witterungsbedingungen zusammenhängen als mit der Pflege, die seit Jahren in ähnlicher Form stattfindet. Die Wiesen waren am 19. Juli frisch gemäht, die abgesteckten Flächen vertragsgemäß ordentlich ausgespart.



Zählung des Dunklen Moorbläulings (*Maculinea nausithous*) auf Pützchens Wiesen zwischen 2002 und 2018

Zählungen der Rote-Liste-Flora wie im Vorjahr fanden nicht statt. Bei den allgemeinen Zustand- und Erfolgskontrollen wurde allerdings der Zottige Klappertopf 2018 erneut nicht aufgefunden.

Zufallsbeobachtungen: 2 Neuntöter (regelmäßige Brut seit mehreren Jahren), eine große Anzahl an Stieglitzen, Goldammern (Reviervesang) sowie Mäusebussard und mehrfach Rotmilan jagend.

Eine Besichtigung vor Pützchens Markt ergab keine mechanische Beeinträchtigung der naturschutzfachlich wertvollen Flächen. Auch die in den letzten Jahren von uns mehrfach kritisierte Mahd der mit Großem Wiesenknopf bewachsenen Grabenränder war diesmal ausgeblieben. Bedenklich, weil in ihren Folgen für die Tierwelt nicht absehbar, ist dagegen der nach wie vor stattfindende Betrieb von Flutlichtanlagen auf den laut Landschaftsplan freigegebenen Wiesen-Parkplätzen im FFH-Gebiet.

Im Winter wurde an zwei Arbeitstagen der faunistisch und floristisch sehr wertvolle Lösshang am ehemaligen Sportplatz freigestellt. Leider waren diese Arbeiten sinnlos, da – anders als im Generalanzeiger dargestellt – der Landesbetrieb Straßen NRW ohne unsere Information und Einbindung ab Spätsommer großflächige und massive Baumaßnahmen zur Sicherung des Hanges durchführte. Hierbei wurden keine hinreichenden Maßnahmen zur Vermeidung und Verminderung der Beeinträchtigung streng geschützter Arten getroffen. Durch die Baumaßnahmen (s. Abbildungen) wurden Lebensräume mehrerer Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie zerstört. Wir gehen davon aus, dass hierdurch die lokalen Populationen von Schlingnatter, Mauereidechse und Zauneidechse erheblich beeinträchtigt oder ausgelöscht wurden. Die Erfolge der seit 2001 durch die Biologische Station regelmäßig durchgeführten Pflegemaßnahmen wurden damit stark in Frage gestellt und stellenweise vollständig zunichte gemacht. Dies ist vor allem für die extrem seltene und im Ennert nur in kleinen Populationen vorkommende Schlingnatter fatal. Neben den Auswirkungen auf besonders geschützter Amphibien- und Reptilienarten sind zum Beispiel auch Wildbienen und stark bedrohter Pflanzen wie der Bergminze von der Baumaßnahme betroffen. Der Station liegen keine Informationen über Minderungs- und Vermeidungsmaßnahmen vor.



Durch die Baumaßnahmen am ehemaligen Sportplatz wurden Lebensräume mehrerer Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie zerstört

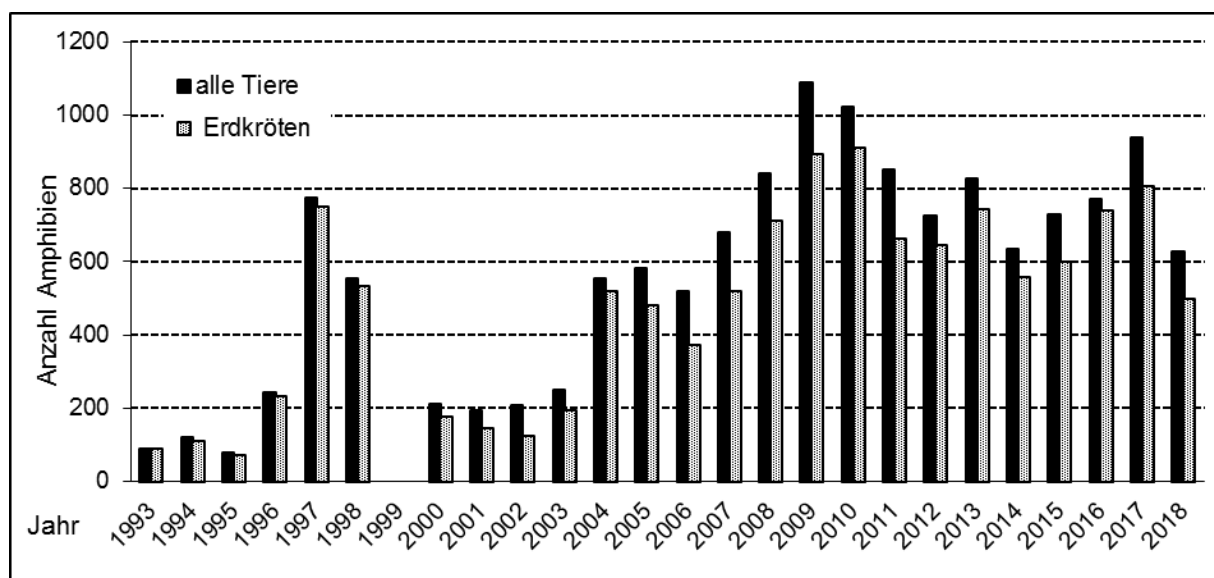
Die übrigen Pflegearbeiten der Station erfolgten im üblichen Rahmen. Im Januar wurden im Stingenberg-Steinbruch die risikolos erreichbaren Flächen freigestellt. Auch eine Pflege unterhalb der Rabenlay mit zumindest kurzfristigem Verbau des illegalen Mountainbike-Trails erfolgte Anfang des Jahres. Weitere Arbeiten waren das Freischneiden der Wiesen-Ränder am ehemaligen Sportplatz und die Bekämpfung der kleiner werdenden Bestände des Riesen-Bärenklaus (*Heracleum mantegazzianum*). Der ehemalige Sportplatz wurde zweimal gemäht, im September als Aktion des DHL Volunteer Day.

Pflegemaßnahmen für die Gelbbauchunkenvorkommen im Ennert wurden 2018 von der Postcodelotterie gefördert, so dass die Fortpflanzungshabitate freigestellt und Gewässer optimiert

werden konnten. Betonwannen, die an den betroffenen Standorten eine sinnvolle dauerhafte Lösung als Laichgewässer darstellen würden, wurden leider bislang von der zuständigen Behörde angelehnt. Die Frage der dauerhaften Sicherung der Population der Art des Anhangs II und IV im FFH-Gebiet nach Ablauf des Bundesprojektes zum Schutz der Art stellt sich damit neu und bleibt unbeantwortet.

Der Zustand des Naturerlebnispfades (ehemaliges LVR-Projekt) konnte wegen mangelnder zeitlicher Kapazitäten nicht wie geplant verbessert werden, obwohl einige Schilder mittlerweile in schlechtem Zustand sind und ausgetauscht werden müssen. Wir hoffen, dies in der Saison 2019 umsetzen zu können. Insgesamt stellt sich aber die Frage, wie Arbeiten, die in der Folge von drittmittelfinanzierten Projekten anfallen, in Zukunft weiter ohne zusätzliche FÖBS Mittel abgewickelt werden können.

Die langjährige Betreuung des Amphibienzaunes im FFH-Gebiet Siebengebirge entlang der Oberkasseler Straße wurde erneut durch die Zusammenarbeit der Biostation mit ehrenamtlichen Helfern gewährleistet, die einen Großteil der Kontrollen durchführten. Der temporäre Zaun wurde am 9. März 2018 aufgestellt, die Kontrollen erfolgten vom 10. März bis 15. April, also gut 1 Monat lang mit 38 Kontrolltagen. Die langjährige Entwicklung der Bestände am Zaun zeigt folgende Abbildung.



Fangzahlen am Amphibienzaun an der Oberkasseler Straße von 1993 bis 2018

Die Amphibienwanderung fand 2018 in zwei Intervallen statt: Nach einer ersten großen Wanderwelle ab Anfang März mit einem Höhepunkt von 177 Tieren am 10.3. kamen die Aktivitäten mit dem Abfallen der Temperaturen bis auf unter 0°C komplett zum Erliegen. Erst ab dem 28.3. liefen nochmal Tiere und Mitte April war die Wanderung beendet. Der Abbau des Zauns erfolgte am 16. April. Insgesamt wurden mit 628 Amphibien deutlich weniger Individuen erfasst als 2017 mit knapp 1.000 Tieren. Insgesamt wurden rund 500 Erdkröten, 60 Feuersalamander und 35 Grasfrösche sowie zahlreiche Molche durch den Amphibienzaun vor dem Straßentod gerettet. Berücksichtigt man, dass die am Zaun gefangenen und geretteten Tiere nur einen Teil der gesamten Erdkrötenpopulation des Dornheckensees ausmachen, handelt es sich in jedem Falle um ein sehr großes und damit in NRW überregional bedeutsames Vorkommen.

Amphibienschutzzaun an der Pützchens Chaussee: Nach den Meldungen wandernder und überfahrener Erdkröten an der Pützchens Chaussee (erstmalig 2016 und vermehrt 2017), bauten wir

mit finanzieller Unterstützung der Stadt Bonn am 9. März 2018 einen dritten Schutzzaun im Ennert entlang der Pützchens Chaussee auf. Der Zaun hatte eine Länge von etwa 300 m mit 25 Fangeimern. Neben 310 Erdkröten wurden 34 Bergmolche, 2 Fadenmolche, 1 Teichmolch und 91 Grasfrösche gefangen (insgesamt 438 Tiere). Der ausführliche Bericht mit einer Bewertung und den Daten der früheren Schutzaktionen der Jugendgruppe des damaligen Deutschen Bundes für Vogelschutz DBV, heute NABU, ist unter <https://www.biostation-bonn-rheinerft.de/sites/default/files/mitarbeiter/dateien/downloads/bericht-puetzchens-chaussee-2018inkl-anhang.pdf> zu finden. Die Aktion zeigte, dass auch an der Pützchens Chaussee wieder eine relevante Menge an Amphibien die Straße überquert und 2019 erneut eine Betreuung erforderlich ist.

Das Naturschutzgroßprojekt Chance7 wird von uns fachlich begleitet. Außer mehreren Projekttreffen z.B. zum Schutz der Mauereidechse wurde im Dezember mit den Freistellungen im Ennert begonnen. Bei mehreren Begehungen und Vor-Ort-Terminen wurde gemeinsam der Umfang der Arbeiten festgelegt und wir markierten seltene Wildobstgehölze, um sie zu schonen.



Ortstermin von Chance7, Forstamt, Biostation und Unternehmer im zugewachsenen Steinbruch am 28.11.2018

Wie über die Jahre mehrfach vorgetragen, stellt die Beliebtheit des Gebietes bei den Naherholungssuchenden das naturschutzfachlich größte Problem dar. Das offizielle Wegenetz ist bereits viel zu dicht, um störungsempfindlichen Tierarten hinreichend große Ruhe- und Rückzugsräume zu bieten. Es müsste dringend ausgedünnt werden, was aufgrund des Widerstands einiger besonders heftig sich äußernder Bürger vor Ort politisch nicht durchsetzbar ist. Hinzu kommt die bisher überhaupt nicht geahndeten Übertretungen des Wegegebotes und anderer Verbote, so dass völlig unbehelligt in vielfacher Weise auf Pfaden abseits der offiziellen Wege gelaufen und geradelt wird, Hunde unangeleint im Wald streunen, im Dornheckensee gebadet und an seinen Ufern gelagert

und in den ehemaligen Steinbrüchen geklettert wird. Gelegentlich wird auch ein Feuerchen gemacht. Die im Rahmen unserer begrenzten Finanzierung möglichen Maßnahmen zur Besucherlenkung an den am stärksten sensiblen Bereichen wirken in der Regel bisher nur sehr lokal und auch zeitlich sehr begrenzt. Neben dem aktiven Zulegen von Trampelfaden bedarf es einer intensiven und kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung, um nachhaltig eine Veränderung im Nutzungsverhalten der Besucher zu bewirken. Dies geht nur mit einer zusätzlichen Finanzierung, wie sie die Stadt grundsätzlich im Herbst 2018 auch beschlossen hat. Entscheidend für eine Lösung wird sein, ob es im kommenden Jahr gelingt, mit der UNB und der Bezirksregierung eine zumindest auf mehrere Jahre ausgelegte zusätzliche Finanzierung durch das Land zu erreichen, an die die Aufstockung der Stationsmittel durch die Stadt gekoppelt ist.

FFH-Gebiet Waldreservat Kottenforst

Die Pflegearbeiten im Kottenforst beschränkten sich, so lange das LIFE+ Projekt noch läuft, auf die Pflege der Ringelnatter-Lebensräume. Sie wurden Anfang August an mehreren Tagen durchgeführt.

Auch in diesem Tätigkeitsfeld ging es 2018 in erster Linie um für den Kottenforst wichtige Arten. Im Zuge der zu beantragenden Verlängerung des LIFE+ Projekts wurde die Geburtshelferkröte zur Zielart des Projektes. Zur Unterstützung des Verlängerungsantrags wurden Grundlagendaten zum Kottenforst-Vorkommen bereitgestellt und Lebensraum-optimierende Maßnahmen für das letzte Vorkommen mit den Projektmitarbeitern besprochen sowie die erforderliche Erhaltungszucht beratend abgestimmt. Ein zweites Thema waren die umfangreichen Abholzungen entlang der den Kottenforst durchziehenden Autobahn A 565 durch den Landesbetrieb Straßen NRW. Diese hätten nach unserer Auffassung nicht ohne eine auf die mögliche Betroffenheit der Fledermausfauna abgestimmte artenschutzrechtliche Prüfung durchgeführt werden dürfen. Mit der durchgeführten massiven Entnahme von auch älteren Bäumen entlang der A 565 ist ein breiter baumfreier Korridor entstanden, der kaum noch eine sichere Überflugorientierung für querende Fledermäuse bietet. Dies erhöht deutlich das Kollisionsrisiko für mehrere im Kottenforst vorkommende streng geschützte Fledermausarten und stellt damit eine nicht zulässige Erhöhung des Tötungsrisikos dar. Unsere Aufklärungsbemühungen zu den Verantwortlichkeiten für diesen nicht statthaften und nicht ausgeglichenen Eingriff blieben bisher ohne Ergebnis.

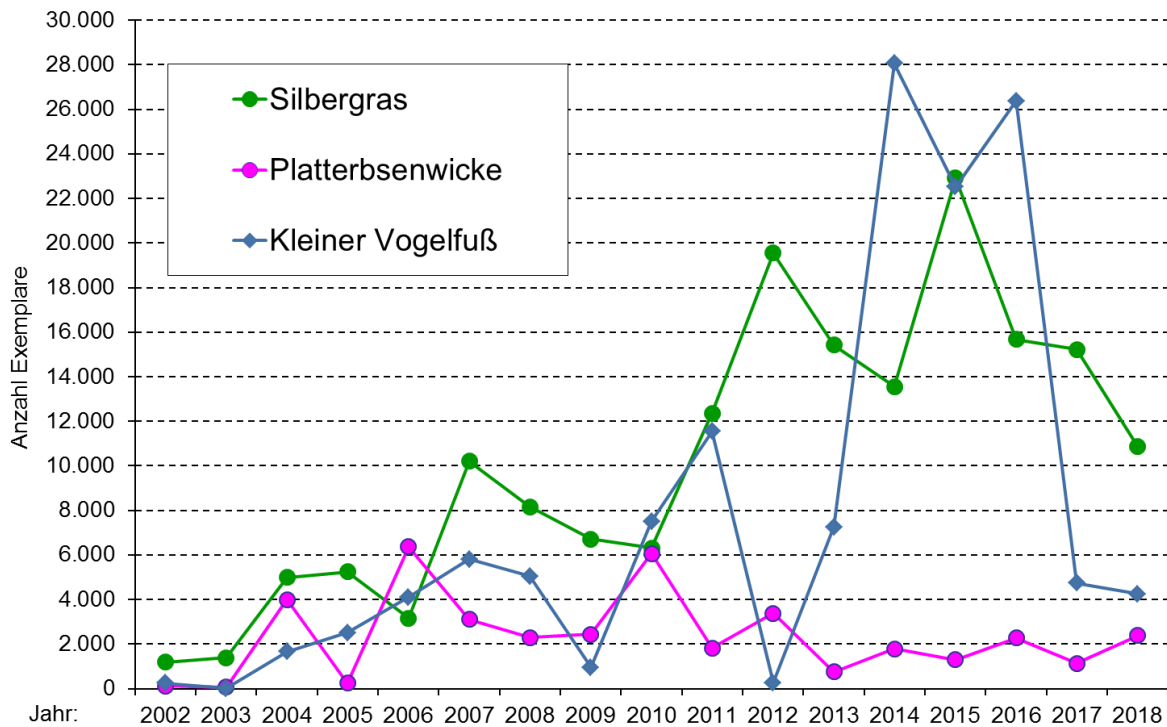
NSG Düne Tannenbusch

Die Wiesenpflege im Naturschutzgebiet erfolgte in Kooperation mit der Stadtförsterei in diesem Jahr Ende Juni und Ende September. Beim zweiten Durchgang wurden wir dabei an einem Tag durch einen Freiwilligen-Einsatz der Humboldt-Stiftung unterstützt. Bei den Mahd-Terminen und ergänzend im Mai und umfangreicher im November wurden die durch Vandalismus entstandenen Schäden an dem aus Holzgeländern bestehenden Wegeleitsystem repariert. Begleitend zu den Mahd-Terminen wurden auch in diesem Jahr auf den Sandflächen eine händische Bekämpfung des Besenginsters durchgeführt sowie September die Robinien-Stockausschläge auf den Wiesenflächen zurückgeschnitten. Fräsarbeiten wurden nicht für notwendig erachtet.

Der trockene Herbst 2017 und Winter 2017/2018 sowie das ausgesprochen trockene Frühjahr 2018 sorgten für einen weiteren Rückgang der wertgebenden Arten (s. Grafik). Mit dem Extremsommer in 2018 ist eine zusätzliche Beeinträchtigung zu befürchten, die sich möglicherweise erst mittelfristig erkennen lässt. Viele Individuen von Kleinem Vogelfuß und Platterbsenwicke sind aufgrund der extremen Trockenheit und Hitze noch vor Erreichen der Samenreife vertrocknet und haben dadurch den Samenvorrat im Boden nicht auffüllen können, was für das Vorkommen dieser einjährigen Arten

von großer Bedeutung ist. Selbst das in der Regel zwei- bis dreijährige Silbergras, welches als Sandpionier an extreme Witterungs- und Standortverhältnisse angepasst ist, hat unter der lang anhaltenden Trockenheit stark gelitten, so dass im Herbst nur noch wenige vitale Altpflanzen zu beobachten waren. Der wiederum nur mäßig feuchte Herbst 2018 lässt befürchten, dass auch bei dieser Art die Zahlen weiter zurückgehen werden.

Die in der Grafik nicht darstellbaren Rote-Liste-Arten habe weitgehend ihr Vorjahresniveau gehalten. Durch erfolgreiche Nachzucht des in NRW vom Aussterben bedrohten Feld-Beifuß (*Artemisia campestris*) in der Station konnten 67 Jungpflanzen aus dem Saatgut des vorangegangenen Jahres gezogen werden. Von diesen wurden im Herbst 42 auf der Düne ausgepflanzt, die übrigen 25 zur nachhaltigen Absicherung in ein Sandbeet auf dem Gelände der Station gepflanzt. Aus diesen kann zukünftig unter kontrollierten Bedingungen jedes Jahr Saatgut für die Ausbringung auf der Düne und gegebenenfalls für die weitere Anzucht von Jungpflanzen gewonnen werden.



Entwicklung der Vorkommen von Silbergras, Platterbsenwicke und Kleinem Vogelfuß auf der Düne Tannenbusch 2002 bis 2018

Projekt 2: Schutzgebietsbetreuung und schutzgebietsbezogener Artenschutz außerhalb der Schwerpunktgebiete

FFH-Gebiet Rodderberg

Die Aufgaben am Rodderberg gingen 2018 nur unwesentlich über die der Vorjahre hinaus. Die beiden Beweidungsgänge liefen beanstandungsfrei mit gutem Pflegeergebnis. Pflegearbeiten in der Tuffgrube wurden auf den Januar des folgenden Jahres geschoben.

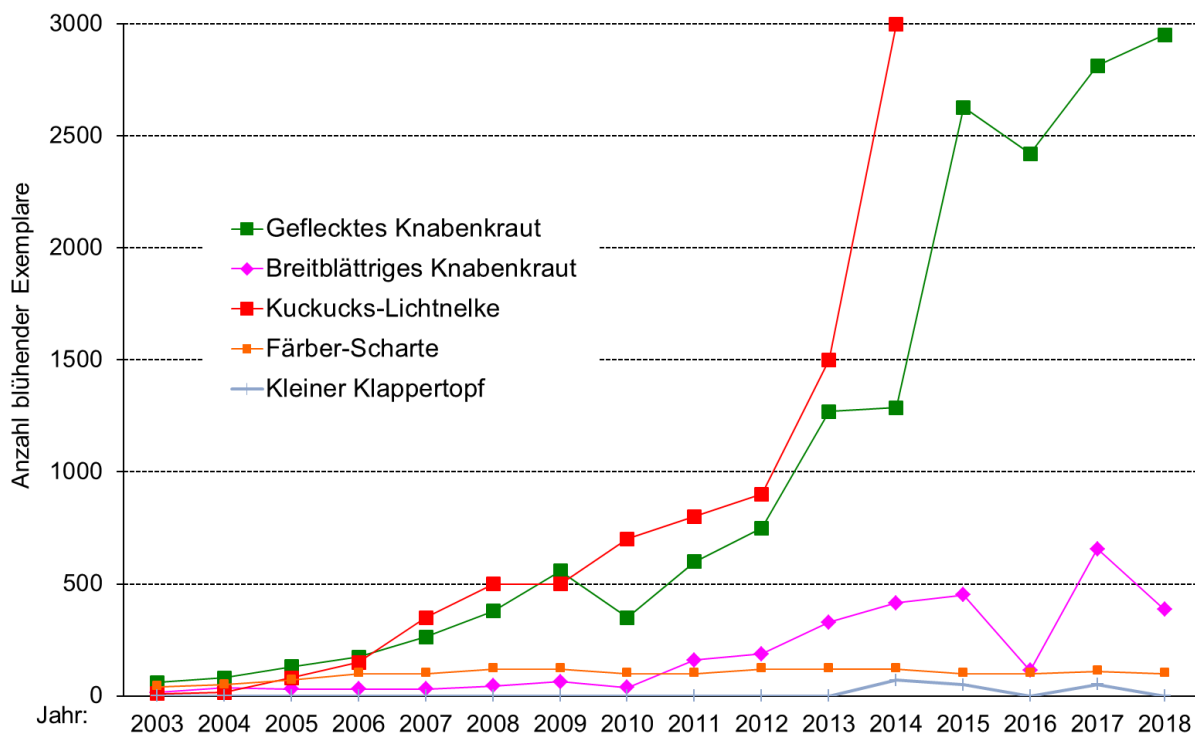
Trotz Nachsuche konnte die Violette Sommerwurz (*Orobanche purpurea*) in diesem Jahr nicht nachgewiesen werden. Ob dies nur dem Extremsommer geschuldet ist, und die Art ansonsten nicht gelitten hat, wird sich erst in den kommenden Jahren zeigen. Auffällig ist ein gegenüber den vergangenen Jahren deutlich selteneres Auftreten der Wirtspflanze Gewöhnliche Schafgarbe (*Achillea millefolium*), wobei die Art immer noch regelmäßig an den Stellen vorkommt, an denen auch die Violette Sommerwurz aufgetreten ist. Insgesamt sind die starken Schwankungen im Auftreten der Sommerwurz mit vielen offenen Fragen behaftet. Da die Beweidung in den letzten Jahren aber immer außerhalb der Trieb- und Blühzeiten der Art durchgeführt worden sind, scheint es zumindest kein Effekt des aktuellen Pflegeregimes zu sein, der zum Rückgang der Art geführt hat.

Von besonderem Interesse war auch in diesem Jahr wieder der Zustand der Besucherlenkung, der zum Sommer hin trotz der im Vorjahr durchgeführten Ausbesserungsmaßnahmen zu wiederholten Anfragen aus der Bevölkerung führte. Bei einer Begehung im Juli mit UNB-Mitarbeitern wurde angesichts der fortschreitenden Verschlechterung des Zustands der Pfosten und Holzauflagen beschlossen, eine grundsätzliche Erneuerung des gesamten Leitsystems in Angriff zu nehmen und möglichst früh im kommenden Jahr zu realisieren. Für den von der UNB gestellten Förderantrag bei der Bezirksregierung lieferten wir die grundlegenden Informationen zur Materialauswahl und zu den benötigten Mengen.

NSG Nasswiesen und Bruchwald Kohlkaul (Kohlkaulwiesen)

Erfassungen: Mit 2.951 Exemplaren hat der Bestand des Gefleckten Knabenkrauts (*Dactylorhiza maculata*) einen neuen Rekord erreicht. Das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) war dagegen mit 385 blühenden Pflanzen wieder deutlich weniger vertreten als 2017. Der seit 2014 im Gebiet nachgewiesene Kleine Klappertopf (*Rhinanthus minor*) wurde 2018 nicht gefunden. Die Kuckuckslichtnelke hat sich so stark ausgebreitet und vermehrt, dass sie seit 2013 nicht mehr gezählt wird.

Praktische Maßnahmen: Das an seltenen Pflanzenarten sehr reiche Naturschutzgebiet ist seit fast 15 Jahren im Vertragsnaturschutz. Einige Bereiche lassen sich mit landwirtschaftlichen Maschinen aber nicht pflegen, ohne die dabei die auf Strukturen und Blütenangebot angewiesene Fauna nachhaltig zu beeinträchtigen. Daher werden Bereiche ausgespart und durch die Biologische Station im Herbst gepflegt. Dabei unterstützt uns seit Jahren der Freundeskreis der Botanischen Gärten mit ehrenamtlichen Helfern. Weitere kleinere Pflegeeinsätze im Juni und Juli galten der Bekämpfung von Japanischem Riesenknöterich (*Reynoutria japonica*) und Riesen-Bärenklau/Herkulesstaude (*Heracleum mantegazzianum*). Beide Arten weisen kleiner werdende Bestände auf. Die Herkulesstaude ist dank der Kontinuität der Bekämpfungsmaßnahmen mittlerweile fast vollständig verschwunden.



Entwicklung der Vorkommen wertgebender Pflanzenarten auf den Kohlkaulwiesen 2002 bis 2018

NSG Feuchte Grünlandbrachen und Mähweiden Kohlkaul (Kautex-Wiesen)

In den Kautex-Wiesen ist der Gesamtzustand aufgrund der intensiven Beweidung mit Pferden anhaltend schlecht und entspricht nicht den Ansprüchen an ein Naturschutzgebiet. Eine sinnvolle Betreuung durch die Station erfordert einen hohen zeitlichen Input, was derzeit aber aufgrund nicht auskömmlicher Finanzierung unmöglich ist.

Weiers Wiesen

Wie bereits im Vorjahr erfolgte die diesjährige Pflege der Feuchtwiesen im Naturschutzgebiet durch einen von uns beauftragten Landwirt. Die für das Jahresende geplante Gehölzpflege wurde auf das kommende Jahr verschoben. Zwar ist der Pflegezustand insgesamt nicht schlecht, es mangelt aber noch an der Ausbreitung wertgebender Arten in größere Bereiche der lange brach gelegenen Wiesen. Insgesamt ist das Gebiet gegenüber den nahegelegenen Kohlkaulwiesen deutlich artenärmer und weniger stark in seiner Vegetationsdynamik. Sobald das Nährstoffniveau noch weiter abgesenkt ist, bietet sich hier in größerem Stil eine Einbringung von ehemals vorkommenden typischen Arten wie Heilziest (*Betonica officinalis*), Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*) und Färberscharte (*Serratula tinctoria*) an. Allerdings ist es aufgrund des sehr stark durchwuzelten Oberbodens nicht einfach, genügend große und qualitativ ausreichende Pflanz- und Keimbetten zu schaffen.

Lyngsberg

Dieses von uns bisher nur marginal betreute Gebiet soll durch Gehölzentnahmen mit anschließender Dauerpflege wieder zu einem artenreichen und naturschutzfachlich hochwertigen Steinbruch-Komplex entwickelt werden. Um die Umsetzung der von uns skizzierten Maßnahmen anzugehen,

fanden im Juni und Juli Ortstermine mit der UNB und der Stadtförsterei statt, bei denen die einzelnen Umsetzungsschritte erörtert und abgestimmt wurden. Der Ball liegt nun bei der UNB.

Obstwiesen

Die bereits seit vielen Jahren anhaltende Zusammenarbeit mit Studierenden der Akademie für internationale Bildung widmete sich in diesem Jahr den Obstbäumen auf dem Annaberger Feld. Dank einer Finanzierung der Sparkasse KölnBonn konnten an 30 Bäumen die Baumschützer mit einem auch optisch ansprechenden Staketenzaun erneuert werden. Die von uns betreuten Bäume der Obstbaumallee wurden geschnitten und beerntet. Verstärkte Aktivitäten zu Obstwiesen sind uns im vom LVR finanzierten Projekt „Obstwiesen-Renaissance“ möglich, s. Drittmittelprojekte. Dank dieses Projektes konnte auch die vollständige Streuobstwiesenerfassung aus dem Jahr 2017 genutzt werden, um die landesweite Erfassung durch Digitalisierung der eigenen Ergebnisse in der Task-App des LANUV mit relativ geringem Aufwand zu unterstützen.

Kopfweiden

Außerhalb des NSG Siegmündung wurden 2018 mit 62 Kopfweiden etwa 50 % der von uns betreuten Bäume zurückgeschnitten.

Projekt 3: Schutzgebietsübergreifende Aufgaben

Gemäß der Förder- und Berichtsstruktur fallen hierunter die Dokumentation, die GIS-Darstellung und die Erstellung des vorliegenden Gesamtberichts. Die GIS-Darstellung erfolgt überwiegend mit Quantum Gis, bei Projekten mit Datenaustausch mit dem LANUV in GISPAD.

Projekt 4: Vertragsnaturschutz in Bonn

Da keine Verträge zur Verlängerung anstanden, war der administrative Aufwand 2018 relativ gering. Die Betreuung der bestehenden Verträge und Begutachtung der Flächen erfolgten wie in den letzten Jahren. Hierzu gehörte neben der Erstellung von Beweidungsplänen auch das Abstecken von Teilbereichen in den Siegauen, den Kohlkaul- und Pützchens Wiesen als Rückzugsräume für die Fauna. Fast alle Vertragsflächen wurden mindestens einmal, die meisten mehrfach während der Vegetationsperiode aufgesucht, um den Zustand und die Entwicklung der vergangenen Jahre zu kontrollieren. Verstöße gegen die Vertragsauflagen wurden nicht festgestellt. Beratung und Unterstützung leisteten wir im Besonderen für die Vertragsnehmer im Bereich der Pützchens Wiesen und der Siegaue.

Die Vermehrung von Kräuterarten regionaler Herkunft hat sich gut weiterentwickelt. Trotz der schwierigen Witterungsbedingungen erbrachten fast alle Kulturen eine zufriedenstellende Samenernte. Wie in den Vorjahren stand aufgrund starker zeitlicher Beanspruchungen in anderen Projekten die Neusammlung von Saatgut in ausgewählten Gebieten nicht so deutlich im Fokus wie vorgesehen. Die Nachfrage nach autochthonem regionalem Saatgut ist ungebrochen hoch. Wir erhalten viele Anfragen auch von Bürgern für ihre Gärten, die wir gar nicht alle bedienen können. Damit einher geht ein hoher zeitlicher Aufwand für Informationen und Beratungen.

Projekt 5: Artenschutz in Bonn

Arten der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie

Das Projekt hat einen Schwerpunkt bei den praktischen Maßnahmen zum Erhalt der streng geschützten Arten gemäß EU-Recht. Dazu gehörten Pflegemaßnahmen zur Förderung Mauereidechse an den Mauern in Oberkassel und im Ennert. Für die Gelbbauchunke wurden außerhalb der Schutzgebiete auch die Vorkommen an der Heckelsgasse und im Härlepark betreut.

Neben den üblichen Pflegearbeiten standen 2018 in besonderem Maße die Wechselkröte und ihre Vorkommen im Bonner Nordwesten im Fokus.

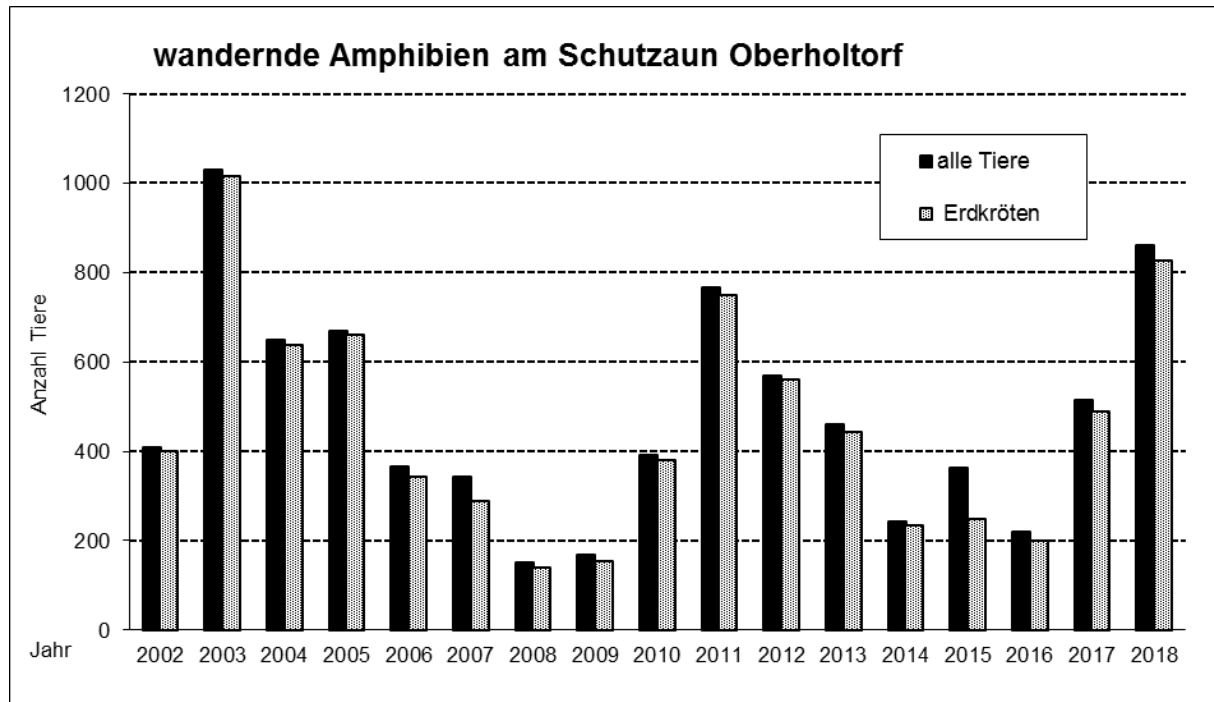
Die Lebensraumbedingungen für das als verschollen einzustufende Vorkommen in Buschdorf sollen durch die Anlage zusätzlicher Folien-Gewässer wieder verbessert werden. Hierzu fanden erste Gespräche mit der UNB statt. Die diesjährigen Kontrollen, u.a. im Zusammenhang mit den LANUV-Erfassungen, erbrachten keinen Nachweis in den als Ausgleichsmaßnahme eingerichteten neuen Folien-Gewässern auf der ehemaligen Hausmülldeponie. Dies ist umso fataler, als noch im Frühjahr die aus einem Bauvorhaben geretteten und mit hohem Aufwand überwinterten Individuen dort freigesetzt worden waren. Auch der Versuch, Wechselkrötenaktivität am Rückhaltebecken des DHL-Geländes nachzuweisen, erbrachte noch keinen Erfolg.

Deutlich besser, wenn auch durch die langanhaltende Sommertrockenheit gegenüber dem Vorjahr herausfordernd, war die Situation im Bereich des Vorkommens westlich der Grootestraße. Die Absprachen mit dem bewirtschaftenden Landwirt bezüglich des Wassermanagements funktionierten gut. Mehrfach mussten aufgrund der Trockenheit aber Kaulquappen aus austrocknenden Kleinstgewässern in andere Gewässer vor Ort umgesiedelt werden, um eine insgesamt noch zufriedenstellende Reproduktion zu erreichen.

Problematisch ist die neu aufgekommene Planung für ein Wohnbaugebiet auf dem ehemaligen Spargelacker an der Grootestraße. Die in einem ersten Artenschutzgutachten festgestellte mindere Lebensraumqualität, mit nur geringer Bedeutung für die Wechselkröte und andere Arten der offenen Feldflur, konnte von uns nicht bestätigt werden. In mehreren Terminen wurden der UNB, dem Gutachterbüro, dem Investor und der lokalen Politik die nachgewiesene Hochwertigkeit der Fläche vor allem für die Wechselkröte dargelegt und ihre Bedeutung für den Erhalt der lokal bedeutendsten Population in Bonn betont. Der Investor zeigte sich dabei offen für ein Gesamtkonzept mit rechtzeitig vor Realisierung beginnenden Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung.

Sonstige Artenschutzmaßnahmen

Wie in den Vorjahren wurde der Amphibienschutzzaun bei Oberholtorf nach Aufbau durch die Biologische Station am 12. März von mehreren Familien aus dem Ort selbständig betreut. Der Biostation obliegt die Auswertung und Dokumentation: Im Jahr 2018 setzte sich der Aufwärtstrend weiter fort, so dass erstmals nach Jahren bei Oberholtorf wieder mehr Tiere gesammelt wurden als an der Oberkasseler Straße: Den Hauptteil machte auch hier die Erdkröte mit 829 Individuen aus, außerdem konnten 10 Berg- und 21 Teichmolche gerettet werden, insgesamt als 860 Amphibien. Damit handelt es sich auch hier um auch NRW-weit sehr großes und damit überregional bedeutsames Vorkommen.



Entwicklung der Anzahl wandernder Amphibien am Schutzzaun Oberholthorff von 2002 bis 2018

Projekt 6: Wissenschaftliche und beratende Aufgaben

An Umfang und Inhalt dieses Projektes hat sich auch 2018 nichts geändert. Zentraler Bestandteil ist der regelmäßige Austausch mit den Fachämtern der Stadt (u.a. Quartalsgespräche mit der UNB) und den Projektpartnern beim Landesbetrieb Wald und Holz. Neben Beratungen von Mitarbeitern weiterer Ämter bestimmen die Anfragen und Beratungserwartungen von Bonner Bürgern und aus der Politik die Inhalte des Projektes.

Projekt 7: Naturschutzbildung und Öffentlichkeitsarbeit in der Stadt Bonn

Das zusammen mit Bonner Naturschutzvereinen halbjährlich erscheinende Veranstaltungsprogramm umfasste seitens der Biologischen Station für beide Halbjahre 2018 insgesamt 55 Veranstaltungen, darunter jeweils 9 Kurse und Naturschutz aktiv-Termine (Näheres s. Pressemappe für das Jahr 2018). Über das gesamte Jahr besuchten 826 Teilnehmer unsere Veranstaltungen, womit der langjährige Durchschnitt von ca. 16 Personen je Termin erneut erreicht wird. Besonders gut besucht waren 2018 sowohl in Bonn als auch im Rhein-Erft-Kreis wie immer die Fledermausexkursionen, Vogelstimmen- und Obstschnittkurse, aber auch die Veranstaltungen zu Insekten, was sicher mit dem aktuellen Thema „Insektensterben“ zu tun hat. Nach wie vor guter Nachfrage erfreut sich auch die Mithilfe beim Kopfweidenschneiden in Kombination mit der Mitnahme von Weidenästen. An den beiden Aktionstagen nahmen insg. 35 Helfer teil.

Insgesamt mehrere 1.000 Personen konnten wir durch die Beteiligung mit Infoständen an mehreren Großveranstaltungen / Naturschutzfesten erreichen, wozu u. a. der alljährliche Frühlingmarkt Bonn, der Tag der Artenvielfalt in den Botanischen Gärten und das Waldfest am Jägerhäuschen zählen. Hinzu kamen mehrere von außen angefragte Vorträge und Exkursionen, u.a. für die Stadt Bonn, Umweltausschüsse der Gemeinden und des Landschaftsverbands Rheinland LVR, Bonner Schulen, Parteien, den BUND und die Universität Bonn.

Das Veranstaltungsprogramm für das erste Halbjahr 2019 wurde Anfang Dezember als „Weihnachtspost“ verschickt und verteilt. Die Einnahmen aus der Werbung sind leider zurückgegangen und decken nur noch etwa 1/4 der Ausgaben für Layout und Druck ab.

Auf dem Hof der Biostation fand eine Apfelsaft-Pressaktion statt, bei der Privatanlieferer mittels einer mobilen Obstpresse ca. 3,5 Tonnen und die Station etwa 1,5 Tonnen Äpfel zu Saft verarbeiteten. Zusammen mit einem Termin im Rhein-Erft-Kreis presste die Biostation in diesem Jahr insgesamt ca. 5,5 Tonnen Äpfel zu fast 2.800 Liter Saft, der aufgrund der vielen Sonne im Sommer 2018 qualitativ sehr hochwertig ist. Die Aktion dient vor allem dazu, die Wertschätzung von Obstwiesen zu erhöhen. Der Saft wird seit einigen Jahren mit steigendem Absatz im Bonner Weltladen in der Altstadt verkauft.

Seit Jahren beteiligen wir uns zudem an der von Prof. Schumacher ins Leben gerufenen Weihnachtsbaum-Naturschutzaktion von Bonner Studenten, informieren an den 3 Verkaufstagen vor Weihnachten mit einem Infostand über den lokalen Naturschutz und verkaufen unseren Apfelsaft.

Beim Internetauftritt waren 2018 inhaltlich nur die üblichen Aktualisierungen nötig. Größeren Aufwand bedeutet die Anpassung an die Datenschutzgrundverordnung, bei der vor allem die Abonnenten des Newsletters informiert, Rückmeldungen bearbeitet und das ganze System angepasst werden musste. Gut genutzt werden sowohl das Kontaktformular als auch die Möglichkeit, sich selbständig in den Newsletter der Station einzutragen. Zur Bekanntmachung von Exkursionen und anderen Veranstaltungen, aber auch Projekten im Jahresverlauf sei auf die angehängte Pressemappe verwiesen. Ein gutes Echo in der Presse fanden der Amphibienschutz sowie Einsaaten und Pflanzungen von heimischen Arten.

Projekte im Rhein-Erft-Kreis (Projekte 8 bis 14)

Der Bekanntheitsgrad der Biologischen Station ist 2018 nicht zuletzt durch eine Vielzahl von Öffentlichkeitsveranstaltungen, die erhebliche Ausweitung des Vertragsnaturschutzes sowie die zunehmende Beratung von Verwaltung und Öffentlichkeit weiter gestiegen. Auch die Diskussionen um das Thema Insektenschutz haben hierzu beigetragen. An die Biologische Station Bonn/Rhein-Erft wurden nicht nur von Behörden und Landwirten, sondern auch von vielen Bürgern zahlreiche Fragen herangetragen. Der Informationsbedarf hinsichtlich geeigneter Förderprogramme, aber auch der praktischen Umsetzung von Maßnahmen für den Insektenschutz war 2018 erheblich. Durch die Nachfrage wurde deutlich, dass sowohl für Landwirte und Behörden als auch die breitere Öffentlichkeit das Beratungsangebot im gesamten Kreisgebiet noch deutlich gesteigert werden kann. Daher soll die Geschäftsstelle der Biologischen Station im Rhein-Erft 2019 personell verstärkt werden und ab Juni 2019 ein weiterer Mitarbeiter schwerpunktmäßig im Vertragsnaturschutz mitarbeiten. Dankenswerterweise wird der Biostation vom Umweltzentrum Friesheimer Busch ein zusätzlicher Raum zur Herrichtung als Büro zur Verfügung gestellt.

Auf den folgenden Seiten werden die Projekte im Rhein-Erft-Kreis beschrieben. Der Schwerpunkt liegt auch hier auf der Darstellung der besonderen Ereignisse und aktueller Ergebnisse.



Ein fraktionsübergreifender Arbeitskreis des Umweltausschusses wird von Mitarbeitern der Biologischen Station Bonn/Rhein-Erft bei einer Exkursion über insektenfördernde Maßnahmen informiert.

Projekt 8: Schutzgebietsbetreuung und schutzgebietsbezogener Artenschutz in Schwerpunktgebieten

NSG ehemaliges Munitionsdepot Friesheimer Busch (BM-043)

Praktische Maßnahmen: Die Offenlandflächen im Munitionsdepot werden wie in den vergangenen Jahren durch den landwirtschaftlichen Betrieb des NABU-Rhein-Erft durch Beweidung mit Schafen und Ziegen sowie durch Mahd gepflegt. Nach wie vor werden alle Flächen regelmäßig beweidet oder gemäht, die weniger sensiblen Teilbereiche aber mit geringerer Intensität bearbeitet. Insbesondere Entbuschungsmaßnahmen begleitend zur Beweidung oder Mahd werden vom NABU in weniger sensiblen Teilbereichen in geringem Umfang umgesetzt. Die Biologische Station unterstützt den NABU bei diesen Aufgaben.

Erfassungen und Management: Zu den Arbeiten, die jährlich wiederholt werden, zählen die Quantifizierung der Blütenstände der Orchideen in den Nasswiesen des Munitionsdepots und die Erfassung von Laichballen und Laichschnüren von Springfrosch und Kreuzkröte. Außerdem werden regelmäßig Vorkommen von Brutvogelarten kontrolliert, die als Zielarten für die Pflege und Entwicklung des Naturschutzgebietes eine Bedeutung haben. Die oben genannten Erfassungen wurden 2018 mit einer geringeren Intensität durchgeführt. Für 2020 ist wieder eine detaillierte Erfassung geplant.

NSG Ehemalige Klärteiche Bedburg (BM-040)

Das NSG Ehemalige Klärteiche der Zuckerfabrik Bedburg steht seit 2002 unter Naturschutz. Bis Mitte der 1990er Jahre dienten die 4 Teiche der Zuckerfabrik als Absetzbecken für die anfallenden Rübenschlämme und zur Klärung der organisch belasteten Abwässer vor Einleitung in den Erftkanal. Das Schutzgebiet umfasst mit einer Gesamtfläche von ca. 29 ha einen Altarm der Erft, kleinere Grünlandflächen und die sogenannten Stapelbecken mit einer Wasserfläche von ca. 15,5 ha. Die einzelnen Wasserbecken sind kaskadenartig mit einem Gefälle von Norden nach Süden angeordnet und über Rohre verbunden.

Die ehemaligen Klärteiche sind als eutrophe Flachgewässer besonders attraktiv für eine große Zahl von Wasser- und Watvögeln. Im Landschaftsplan 1 wird das Gebiet als wichtiges Rastgebiet für zahlreiche Vogelarten, auch viele Arten der Roten Liste, aufgeführt.

Aufgrund der im Jahresverlauf auftretenden Schwankungen der Wasserstände fallen immer wieder Schlammbänke trocken, so dass auch seltene Pflanzengesellschaften eine Entwicklungschance erhalten. In trockenen Jahren kann man Pflanzengesellschaften des FFH-Lebensraumtyps 3270 (Flüsse mit Schlammbänken des *Chenopodium rubri* und des *Bidention*) auf nicht unerheblichen Flächenanteilen in guter Ausprägung finden und einer der vier Teiche weist ein Schilfröhricht von einer heute selten großen Ausdehnung auf. Der naturschutzfachliche Wert des Naturschutzgebietes beruht aber vor allem auf der besonderen Bedeutung als Vogelschutzgebiet. Das NSG Ehemalige Klärteiche der Zuckerfabrik Bedburg ist im Rhein-Erft-Kreis für verschiedene Wasservogelarten ein regional oder überregional bedeutendes Rastgebiet. In einer aktuellen Untersuchung des Naturschutzgebietes und der nördlich und nordöstlich angrenzenden Flächen einschließlich der Grube für Zuckerrübenklärschlämme wiesen wir insgesamt 87 Vogelarten, darunter 53 Brutvögel, nach. Die Bedeutung des Gebietes für Rastvögel ist im Verbund mit den geografisch nahe gelegenen Gewässern "Peringsmaar", "Boisdorfer See", "Villesen" und den Kiesgrubengewässern bei Brühl/Wesseling zu sehen.

Nachdem die Zuckerfabrik ihren Betrieb eingestellt hat, ist der stetige Zufluss von Wasser unterbrochen. Der Wasserstand ist abhängig von den schwankenden Niederschlagsmengen in Relation zur Verdunstung und eventuell Wasserversickerung. 2017 und 2018 sind die Teiche in großen Teilen und über einen langen Zeitraum trocken gefallen. In 2017 hat rasches Handeln in Verwaltung und Politik des REK erstmalig eine Wassereinspeisung ermöglicht. Durch die vergleichsweise hohen Niederschläge im Winter 2017/2018 waren die Wasserbecken I bis III zu Beginn des Frühjahrs 2018 vollständig mit Wasser bespannt. In Becken 4 hingegen hat sich in den vergangenen zwei Jahren keine größere Wasserfläche mehr gebildet, die Verlandungsprozesse sind inzwischen weit fortgeschritten. Auch im Herbst 2018 wurde Wasser in die Becken der Bedburger Klärteiche eingespeist. Insgesamt wurden 40.000 m³ Wasser eingeleitet. Becken I und II waren damit wieder komplett gefüllt. Das eingeleitete Volumen reichte allerdings nicht, um den Überlauf zwischen Becken II und III ausreichend zu überstauen und eine Befüllung von Becken III zu erreichen.

Die extreme Trockenheit 2018 hat dazu geführt, dass die Wasserbecken III und IV komplett ausgetrocknet sind und die Sohle befahrbar wurde. Diese Situation wurde im August 2018 genutzt, um Pflegemaßnahmen durchzuführen. In beiden Wasserbecken wurde mit einem Forstmulcher der Bewuchs mit Stauden und verschiedenen Gehölzen entfernt und zerkleinert. Es bleibt abzuwarten, ob nach einer Bespannung der Gewässermulden ein Neuaustrieb der Gehölze stattfindet.



Pflege der trocken gefallenen Gewässersohle mit einem Mulchgerät



Luftbildaufnahme des NSG Ehemalige Klärteiche Bedburg. Blauer Pfeil: Pumpstelle für die Befüllung mit Wasser

Aufwendungen zur Aufrechterhaltung eines bestimmten Wasserstands und zu Entfernung von Gehölzen werden dauerhaft notwendig sein. Daneben werden auch im Umfeld der Teiche Maßnahmen notwendig, um die Funktionen des Gebietes als Vogelschutzgebiet zu sichern und womöglich zu verbessern. Aus unserer Sicht sind folgende Arbeitsfelder zu nennen:

- Wasserstände in den Klärteichen
- Reduktion des Gehölzaufkommens in den Teichen und Gehölzpflege im Umfeld der Teiche
- Mahd/Beweidung der Deiche und Böschungen
- Besucherlenkung

In einem Fachbeitrag „Klärteiche Bedburg: Konzept Pflege und Entwicklung“ für die UNB im Rhein-Erft-Kreis wurden Grundlagen zur zukünftigen Entwicklung des Gebietes ausgearbeitet.

FFH-Gebiet Dickbusch, Loersfelder Busch, Steinheide (DE-5105-301)

Wie bereits im letzten Jahr hat die Biologische Station Bonn / Rhein-Erft im Winter 2017 / 2018 die Biotopholzkartierung für den Landesbetrieb Wald und Holz in den Nicht-Staatsforstflächen in verschiedenen Wald-NSGs im Bereich Kerpen übernommen. Ziel der Maßnahme ist die Lieferung von Grundlagendaten zur Erstellung von Maßnahmenkonzepten. Im Jahr 2018 wurden die Waldgebiete Dickbusch, Steinheide und Lörfelder Busch kartiert. Das Untersuchungsgebiet hatte eine Gesamtgröße von 132 ha. Im Winter 2018/2019 sollen weitere 132 ha Fläche kartiert werden.

Die Kartierungen wurden ganztägig an 25 Terminen in der Zeit vom 16.1. bis 23.3.2018 mit 2-4 Kartierern durchgeführt. Am Jahresende 2017 war es aufgrund der aufgetretenen Stürme nicht möglich, den Wald zu betreten, so dass die Erfassung komplett Anfang 2018 erfolgte.

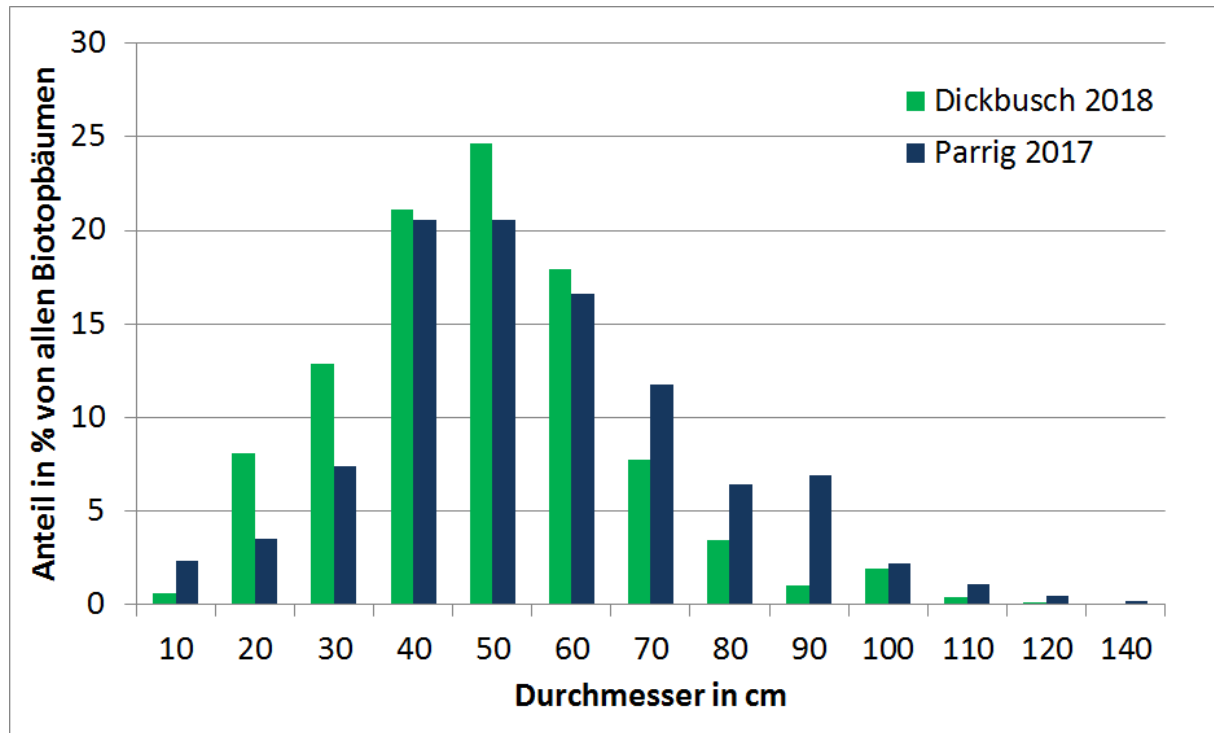


Biotopholz-Untersuchungsgebiete 2017 bis 2019

Insgesamt wurden 1.719 Bäume identifiziert, die gemäß der Kriterien des LANUV als Biotopbäume zu klassifizieren waren. Für jeden Baum wurden die genaue Position mit Tablet-PCs mit Submeter-GPS im Programm GISPAD 5.2 erfasst. Die Erfassung der Sachdaten erfolgte zunächst auf Papier; sie

wurden später in GISPAD übertragen. Im Laufe des Jahres erfolgte eine Kontrolle der Daten durch den Landesbetrieb Wald und Holz und im Oktober die Korrektur der Daten.

Der zu kartierende Teil des Dickbuschs (s. Abb.) war in weiten Teilen von einem mittelalten Stieleichen-Hainbuchen-Mischwald bestanden, in dem einzelne Stieleichen-Überhälter zu finden waren. Vielerorts waren Linde, Bergahorn und gelegentlich Kirsche untergepflanzt. Das Durchschnittsalter der Stieleichen-Hainbuchen-Bestände betrug etwa 100 Jahre, so dass die häufigsten Brusthöhendurchmesser-Klassen 40-70 cm waren (s. nachfolgende Grafik) und etwas unterhalb der Werte vom Parrig lagen. Auch die Zahl der Uraltbäume war mit 43 deutlich geringer.



Verteilung der Brusthöhendurchmesser bei den gefundenen Biotopbäumen im Dickbusch und im Parrig

Viele Bäume, in manchen Abteilungen bis zu 25 % der Altbäume, wiesen einen Efeubewuchs mit 50-80% Stammabdeckung auf und über 1.600 Bäume zeigten eine Vielzahl von Mikrohabitaten, wie Bunt- und Mittelspechthöhlen, Rindenabplatzungen, Pilze und Kronen mit höherem Totholzanteil. Insgesamt 1118 Bäume besaßen mindestens eine Baumhöhle. Dies ist geringfügig mehr als im Parrig (65 % im Vgl. zu 63 %). Insgesamt wurden 2.421 Mikrohabitats gefunden (mehrere Nennungen pro Baum möglich):

Mikrohabitat	Anzahl Bäume
abstehende Rinde / Rindentasche	56
Faulhöhle > 10 cm	186
Faulhöhlen < 5cm Durchm.	66
Faulhöhlen >= 5cm Durchm.	171
Höhleninitialen	165
hohler Stamm	136
Spechthöhle < 5 cm	129

Mikrohabitat	Anzahl Bäume
Spechthöhle > 10 cm	33
Spechthöhle > 5 cm	390
Stammfußhöhle	244
ausgebrochene Zwiesel	39
fehlende, ausgebrochene Primärkrone	68
Gefällte Stämme	3
größere Stammschäden (mind. DIN A3 Fläche)	89
krank oder absterbend	37
markante Wuchsform (z.B. alter Hudebaum)	17
mehrteilig (bei Totholz z.B. ein stehender und ein liegender)	13
mit Epiphyten (Misteln)	2
mit Pilzbefall (z.B. Konsolen)	46
mit Rissbildung (z.B. durch Blitzschlag)	28
mit Verletzungen, sich lösende Rinde (mind. 50% des Baumes sollten betroffen sein)	23
Moos- Flechtenbewuchs (> 25% Stammbedeckung)	13
Schling- und Kletterpflanzen (> 25% Stammbedeckung)	226
viel Totholz in Krone (> 25% Totholz)	218
Wurzelteller	23

Die häufigsten vermerkten Biotopstrukturen waren Faulhöhlen (803 inkl. hohler Stamm und Stammfußhöhlen) gefolgt von Spechthöhlen (717 inkl. Höhleninitialen).

Die Zahl der Bäume mit Schlingpflanzenbewuchs (v. a. Efeu) betrug 226, wobei nur besonders stark bewachsene Bäume aufgenommen wurden, da der Efeubewuchs generell recht hoch war. Totholz in der Krone wurde 218-mal vermerkt. Dies entspricht einem Anteil von 9% an allen Biotopstrukturen, das ist doppelt so viel wie im Parrig. Hier spiegelt sich deutlich die Dominanz der Stieleichen im Dickbusch wider, da diese besonders zur Bildung von Totholz neigen.

Der Dickbusch weist - anders als der Parrig - nicht überall einen großen Bestand an Altbäumen auf, was sich auch in der Übersicht über die gefundenen Durchmesser zeigt. Dennoch ist der Anteil an Biotopbäumen recht hoch. Im Schnitt wurden 13 Biotopbäume pro Hektar gefunden (Parrig: 17,5 Bäume / ha). Dies ist immer noch ein sehr hoher Wert, wenn man bedenkt, dass der Zielwert der Biotopholzstrategie NRWs für Altwälder ab 120 Jahren bei 10 Bäumen pro Hektar liegt und in einem Pilotprojekt der Biologischen Station im Hochsauerlandkreis im Schnitt auf 167 ha Laubwald nur 2,4-3,6 Biotopbäume pro Hektar gefunden wurden.

Projekt 9: Schutzgebietsbetreuung und schutzgebietsbezogener Artenschutz außerhalb der Schwerpunktgebiete im Rhein-Erft-Kreis

NSG Kernzone Erftaue Gymnich (BM-046)

Das 135 ha große NSG Kernzone Erftaue Gymnich befindet sich nördlich von Erftstadt-Gymnich und umfasst die Erftaue im Bereich der Gymnicher Mühle, die Kleine Erft mit Ufervegetation und Gehölzen, Grünlandflächen, Tümpel, Gehölzbestände und Baumreihen sowie landwirtschaftliche Flächen. Nordöstlich grenzt das Gebiet unmittelbar an das NSG ehemalige Kiesgrube bei Türnich (BM-044), im Norden an das NSG Kerpener Bruch. Das Gesamtgebiet weist eine hohe Vielfalt unterschiedlicher Biotoptypen auf, wird aber insbesondere durch eine rund 40 ha große extensiv genutzte Grünlandfläche geprägt, die von einer Rinderherde beweidet wird.

Die Fläche wurde 2010/2011 mit Regiosaatgut eingesät. Die Artenauswahl für die kräuterreiche Wiesenmischung orientierte sich am Artenspektrum der „Fettwiesen niederer Lagen“. Trotz schwieriger Bodenverhältnisse war ein guter Etablierungserfolg festzustellen. Die typischen Arten der Fettwiese sind angepasst an eine Nutzung durch Mahd. Die neben der Mahdnutzung stattfindende Beweidung mit Rindern hat daher zu Verschiebungen im Artenspektrum geführt. Im Hinblick auf die Artenzusammensetzung und Blühaspekte, sowie die Bestandsstruktur ist heute ein wertvolles, kleinräumiges Mosaik vorhanden.

In den Jahren 2016 und 2017 wurden im Gebiet systematische Erfassungen der Brutvögel durchgeführt, die 2018 wiederholt wurden. Ältere Kartierungsergebnisse liegen aus 2008 vor (Biologische Station Bonn 2008). Neben diesen systematischen Erfassungen liegen weitere Beobachtungen ehrenamtlicher Kartierer für das Gebiet vor.

Im Naturschutzgebiet wurden bislang insgesamt 79 Vogelarten dokumentiert, darunter 50 Brutvogelarten (s. Tabelle). Aufgrund der Ausstattung des Gebietes mit sehr unterschiedlichen Biotopstrukturen zählen zu den Brutvögeln neben Offenlandarten auch Wald- oder Waldrandarten. Unter den Brutvögeln befinden sich zahlreiche Rote Liste Arten, darunter Schwarzkehlchen, Neuntöter, Baumpieper, Feldschwirl und Sumpfrohrsänger.

Das Schwarzkehlchen wurde von 2016 bis 2018 im Gebiet jeweils mit drei bis vier Brutpaaren, der Neuntöter mit ein bis zwei Brutpaaren nachgewiesen. Während der Baumpieper nur 2016 während der Brutperiode erfasst wurde, erbrachte R. Urhahn (schriftl. Mitt.) 2018 erneut ein Brutnachweis am nordwestlichen Rand des Untersuchungsgebiets. Für den Feldschwirl liegen Brutzeitbeobachtungen aus 2017 und 2018 vor, während für den Sumpfrohrsänger in allen Untersuchungsjahren 3-4 Reviere erfasst wurden. Ebenfalls bemerkenswert sind die regelmäßigen Brutnachweise von Gelbspötter, Bluthänfling, Kuckuck und Baumfalke.

Die Ergebnisse belegen die Bedeutung des Gebietes als Lebensraum für Vogelarten des Offenlandes. Viele der nachgewiesenen Offenlandarten weisen in NRW und im Naturraum „Niederrheinische Bucht“ eine negative Bestandsentwicklung auf. Aufgrund der Weitläufigkeit des Gebietes mit weitgehend ungestörten Bereichen, der großen Strukturvielfalt sowie der extensiven Nutzung der Grünlandflächen stellt das Naturschutzgebiet sowohl für Boden- als für Heckenbrüter einen bedeutsamen Lebensraum dar. Eine interessante Perspektive bietet sich durch die geplante Erftverlegung im Gebiet. Insgesamt ist zu erwarten, dass diese Maßnahme zu einer noch größeren Vielfalt an Biotopstrukturen führt und sich damit positiv auf Brutvögel des Offenlandes auswirkt.



Grünlandfläche und Säume im NSG „Kernzone Erftaue Gymnich“ (Blickrichtung Norden)

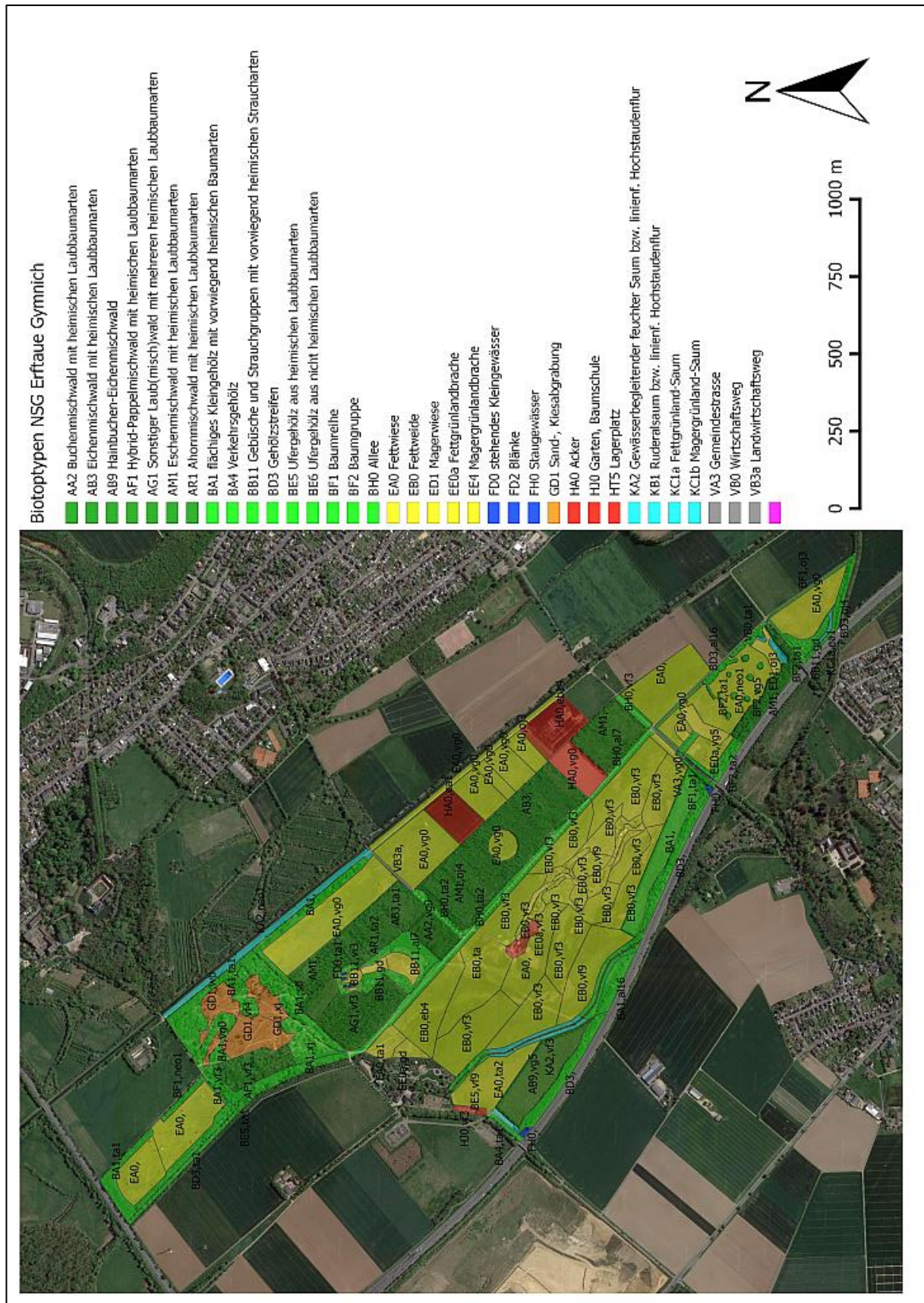
**Liste der im NSG Kernzone Erftaue Gymnich nachgewiesenen Vogelarten (Kartierungen 2016-2018).
Legende: BV=Brutvogel, DZ=Durchzügler, NG=Nahrungsgast. NB=Niederrheinische Bucht.**

Dt. Artname	Status	Rote Liste NRW/ NB	Dt. Artname	Status	Rote Liste NRW/ NB
Amsel	BV		Sturmmöwe	NG	
Bachstelze	BV	V/ V	Heringsmöwe	NG	
Baumfalke	BV	3/ 1	Mauersegler	NG	
Baumpieper	BV	2/ 2	Mäusebussard	BV	

Dt. Artname	Status	Rote Liste NRW/ NB	Dt. Artname	Status	Rote Liste NRW/ NB
Blaumeise	BV		Mehlschwalbe	NG	
Bluthänfling	BV	3/ 2	Misteldrossel	BV	
Braunkehlchen	DZ		Mönchsgrasmücke	BV	
Buchfink	BV		Nachtigall	BV	3/ 1
Buntspecht	BV		Neuntöter	BV	V/ V
Dorngrasmücke	BV		Nilgans	NG	
Eichelhäher	BV		Pirol	DZ	
Eisvogel	NG		Rabenkrähe	BV	
Elster	BV		Rauchschwalbe	BV	3/ 2
Fasan	BV		Ringeltaube	BV	
Feldlerche	BV	3/ 3	Rohrhammer	BV	V/ 2
Feldschwirl	BV	3/ 3	Rotkehlchen	BV	
Fitis	BV	V/ 3	Rotmilan	NG	
Gartenbaumläufer	BV		Schafstelze	NG	
Gartengrasmücke	BV		Schwanzmeise	NG	
Gartenrotschwanz	DZ		Schwarzkehlchen	BV	/ V
Gelbspötter	BV	/ 2	Silberreiher	NG	
Gimpel	BV	/ 3	Singdrossel	BV	
Goldammer	BV	V	Sommergoldhähnchen.	BV	
Graumammer	DZ		Sperber (p)	NG	
Graureiher	NG		Star	BV	3/ 3
Grünfink	BV		Stieglitz	BV	
Grünspecht	BV		Stockente	BV	
Habicht	NG		Sumpfohreule	DZ	
Halsbandsittich	NG		Sumpfrohrsänger	BV	V/ 3
Hausrotschwanz	BV		Trauerschnäpper	DZ	
Haussperling	BV	V/ V	Turmfalke	NG	
Heckenbraunelle	BV		Turteltaube	BV	2/ 1
Hohltaube	NG		Uferschwalbe	NG	
Kernbeißer	NG		Waldlaubsänger	DZ	3/ 2
Klappergrasmücke	BV	V/ V	Zaunkönig	BV	
Kleiber	BV		Weißstorch	DZ	
Kohlmeise	BV		Wanderfalke	NG	
Kormoran	NG		Wiesenpieper	NG	
Kuckuck	BV	2/ 1	Zilpzalp	BV	
Lachmöwe	NG				

Biotoptypenkartierung im NSG Kernzone Erftaue Gymnich:

Zur Erfüllung unserer Verpflichtungen im Hinblick auf die Kartierwünsche des LANUV wurde im Sommer eine vollständige Biotoptypenkartierung nach den LANUV-Vorgaben durchgeführt. Bemerkenswert ist vor allem, dass unter dem von Jahr zu Jahr teilweise stark unterschiedlichem Pflegeregime aus Mahd und extensiver Rinderbeweidung mit Glanvieh, sich auf den eingesäten Flächen größere Anteile zum FFH-Lebensraumtyp 6510 (magere Flachland-Mähwiesen) in guter Ausprägung entwickelt haben.



Übersichtskarte mit den Biotoypen im NSG Kernzone Erftaue Gymnich

Sonstige Betreuungsgebiete



Die Schilfflächen in der Kiesgrube Erp sind im Herbst für mehrere Tausend Stare ein wichtiger Übernachtungsplatz

Kiesgruben:

Im Januar erfolgten Rückschnitte der Gehölze in der Kiesgrube Niederberg. Auch wurden zur Förderung seltener Wildbienenarten mittels der handgeführten Fräse neue offene Sandflächen geschaffen. Erstmals wurde im Juni die ehemalige Kiesgrube nördlich des Gleisdreiecks Horrem aufgesucht und ein Eindruck über den Sukzessionsstand und das Potential für Amphibien- und Reptilienarten gewonnen. Im Zusammenhang mit den südlich gelegenen wertvollen Lebensraumstrukturen für Reptilien im Bereich der dort stattfindenden Gruben-Rekultivierung bieten sich durchaus Möglichkeiten für eine Aufwertung und die Schaffung eines Lebensraumverbunds. Allerdings bedarf es dazu der Gehölzentnahme und der anschließenden Sicherstellung einer geregelten Pflege, z.B. durch Schafe und Ziegen.

Ebenfalls für uns neu ist die Bedeutung der verschilften Flächen in der Kiesgrube Erp für mehrere Tausend Stare als herbstlicher Übernachtungsplatz. Die abendlichen Einflüge, begleitet von ausgeprägten Flugspielen, sind nicht nur ein schönes Naturschauspiel. Sie belegen, wie bedeutend die Sonderstrukturen von in Betrieb befindlichen (und aufgelassenen) Kiesgruben in der Börde für die Vogelwelt sind. Da dieser Bereich durch Verfüllung gefährdet ist, wurden die Beobachtungen für das weitere Genehmigungsverfahren an die UNB und die HNB weitergeleitet. Auch zu den

Kiesgrubenverfahren im Brühler Bereich wurde die UNB mehrfach von uns im Hinblick auf besondere Vorkommen von planungsrelevanten Arten beraten.

Obstwiesen:

Dank der Projektfinanzierung des LVR-Projektes „Obstwiesenrenaissance rund um die Ville“ konnte das Thema Obstwiesen im Rhein-Erft-Kreis in den letzten Jahren sehr viel intensiver bearbeitet werden als zuvor. Die in diesem Projekt erhobenen Bestandsdaten zu den Streuobstwiesen im Rhein-Erft-Kreis konnten sehr zeitig im Jahr bereits vollständig in das vom LANUV bereitgestellte Daten-System eingetragen werden (sog. Task-App). Wir sind daher einer der ersten Kreise in NRW, der die Daten vollständig eingespeist hat und für den keine zusätzlichen Aufwendungen von Landesseite erforderlich sind.

Im Herbst fanden wieder zwei Apfelsaft-Pressaktionen mit der geordneten mobilen Saftpresse in den Umweltzentren Friesheimer Busch und Gymnicher Mühle statt, mit guter Besucherresonanz, hohem Interesse am Streuobsthema und einer zufriedenstellenden Gesamtmenge an Apfelsaft.

Restfeld Ville:

Der sumpfige Bereich im Restfeld Ville mit großem Vorkommen des Übersehenen Knabenkrauts (*Dactylorhiza praetermissa*) wurde im Dezember gepflegt.

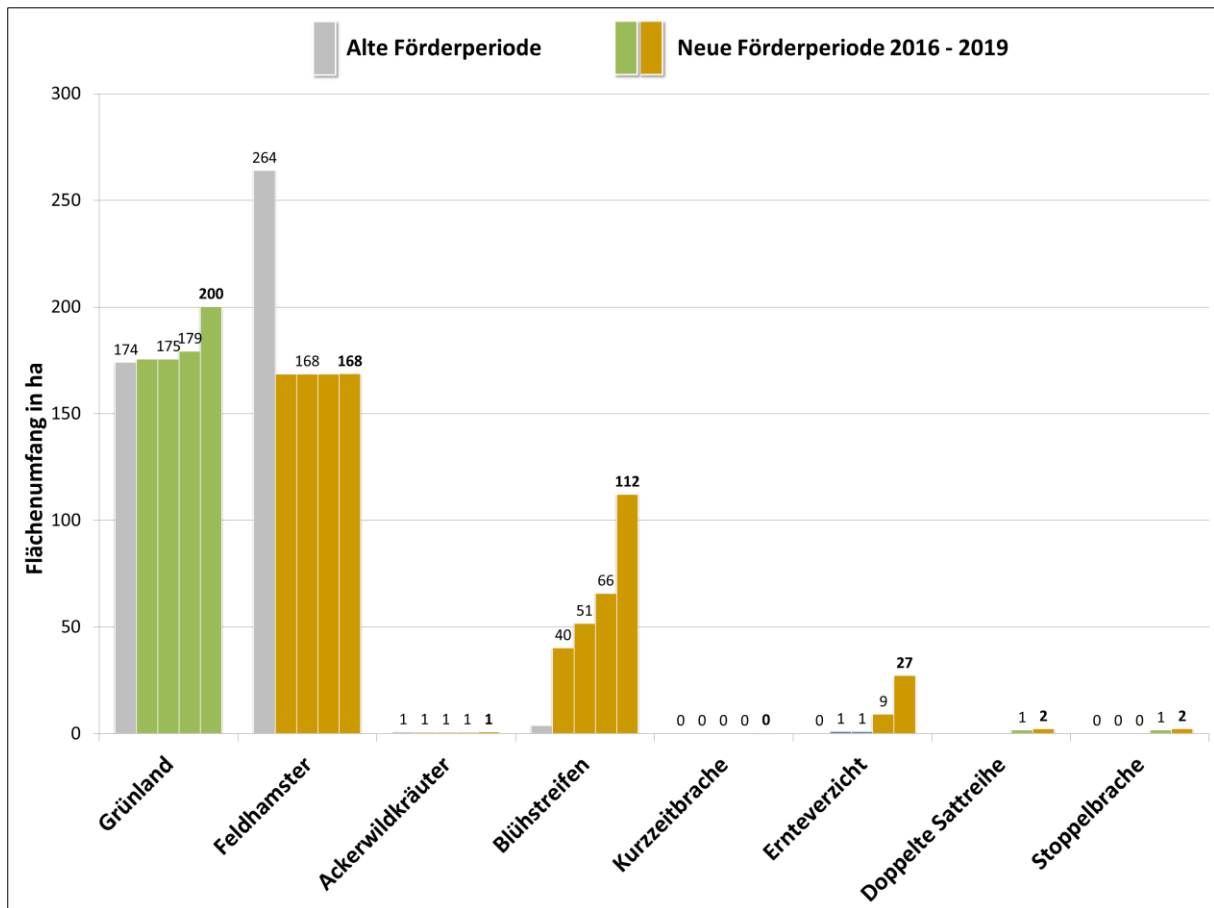
Projekt 10: Schutzgebietsübergreifende Aufgaben im Rhein-Erft-Kreis

Gemäß der Förder- und Berichtsstruktur fallen hierunter die Dokumentation, die GIS-Darstellung und die Erstellung des vorliegenden Gesamtberichts. Die GIS-Darstellung erfolgt weiterhin zum Teil in GISPAD, zum Teil in ArcView und QuantumGis.

Projekt 11: Vertragsnaturschutz im Rhein-Erft-Kreis

Die Biologische Station berät Landwirte bei der Auswahl geeigneter Vertragsnaturschutzmaßnahmen, begleitet die Antragsstellung bei der UNB und steht für fachliche Fragen bei der praktischen Umsetzung der Maßnahmen zur Verfügung. Auch im Jahr 2018 konnten sowohl die Vertragsnaturschutzfläche als auch die Anzahl teilnehmender Landwirte im Rhein-Erft-Kreis weiter gesteigert werden. In der Antragstellungsphase wurden rund 45 Betriebe beraten. Insgesamt wurden rund 20 ha Grünlandverträge und 45 ha Ackerverträge neu eingeworben (s.u.). Wir konnten erstmals für den Bereich der Rekultivierung Garzweiler, einem wichtigen Schwerpunkt der Grauummer, Vertragsnaturschutzflächen hinzugewinnen.

Die gute Kooperation mit der Landwirtschaftskammer und der Forschungsstelle Rekultivierung (RWE) wurde 2018 fortgesetzt und soll 2019 weiter intensiviert werden. Die Landwirtschaftskammer wird uns auch 2019 im Rahmen des DBU Projektes „Stabilisierung der Populationen wertgebender Arten in der Zülpicher Börde“ bei der Kontaktaufnahme mit Landwirten, die Flächen im Schwerpunktgebiet der Grauummer bei Gymnich bewirtschaften, unterstützen.



Entwicklung des Vertragsnaturschutzes im Rhein-Erft-Kreis

Infotreffen und Öffentlichkeitsarbeit

Auf Einladung der UNB fand am 22.02.2018 ein Infotreffen zum Vertragsnaturschutz mit Vertretern der Landwirtschaftskammer, des Rheinischen Landwirtschaftsverbandes und der Forschungsstelle Rekultivierung statt. Hierbei präsentierte die Biologische Station den Stand des Vertragsnaturschutzes im Rhein-Erft-Kreis, Ergebnisse des Feldvogelmonitorings und Ziele für den Artenschutz auf landwirtschaftlichen Flächen im nördlichen Kreisgebiet.

Vorbereitung der neuen Förderperiode

Bereits in diesem Jahr wurde bei Treffen mit benachbarten Biologischen Stationen, der UNB im Rhein-Erft-Kreis sowie dem LANUV die Fortführung des Vertragsnaturschutzes in der kommenden Förderperiode diskutiert. Hierbei ging es u. a. um die Modifizierung einzelner Förderpakete und die Weiterentwicklung von Blühmischungen. Seit 2 Jahren führt die Biologische Station in Kooperation mit dem LANUV Versuche zur Weiterentwicklung von Saatgutmischungen für die Einsaat von Ackerbrachen durch. Ziel ist es, durch die Erweiterung der Rahmenmischung C (80 % Getreide, 20 % Regioaatgut) mit zusätzlichen blühenden Arten deren Attraktivität für Blütenbesucher zu steigern. Auf diese Weise soll die Diversität und Abundanz von Wirbellosen gefördert und damit auch die Nahrungsgrundlage für Feldvögel verbessert werden. Die Struktur der Pflanzenbestände soll aber auch Keimung und Etablierung von nicht ausgesäten Segetalarten ermöglichen.



Teilnehmer des Infotreffens zum Vertragsnaturschutz in Kaster

Regiosaatgut

Die Extremwitterung des Jahres 2018 hat den Anbau auf der von uns genutzten Parzelle in Erftstadt-Erp stark beeinträchtigt. Wir haben aufgrund der ausgeprägten Trockenheit von kaum einer Kultur etwas ernten können. Daher lohnte sich auch eine Investition in händische Unkrautentfernung kaum. In der Konsequenz wurden deutlich weniger Stunden als in den vergangenen Jahren in diesem Teilprojekt geleistet. Mittelfristig ist ohnehin eine Verlegung der Anbaufläche vorgesehen, um effizienter die anfallenden Arbeiten durchführen zu können. Auch erschwert die erreichte hohe ökologische Wertigkeit der Fläche für die Feldfauna einen wirtschaftlich tragfähigen Anbau erheblich. Unverändert stark war dafür die Beratung bei der Umsetzung von Einsaaten in zahlreichen Gesprächen mit kommunalen Verwaltungsmitarbeitern und Bürgern sowie die Darstellung und Werbung für den Einsatz von regionalem Saatgut, etwa auf dem Wildpflanzentag bei Bauer Courth im Juni und der NUA-Tagung zu Regiosaatgut in NRW im Oktober.

Feldhamster

Während sich bei der Betreuung der bestehenden Vertragsflächen keine Änderungen ergeben haben, zeichnete sich bereits zu Jahresbeginn eine Weiterentwicklung in Bezug auf eine Stützungsansiedlung ab. Für dieses zeitlich befristete Sonderprojekt wurden zahlreiche Gespräche mit den dafür in Frage kommenden Landwirten geführt und diese bei der Vorbereitung der Flächen für die Aussetzung unterstützt. Eine ausführliche Beschreibung dieses Projektes findet sich im nachfolgenden Projekt Artenschutz.

Projekt 12: Artenschutz im Rhein-Erft-Kreis

In diesem Kapitel werden Aktivitäten bei der Betreuung von Vorkommen der FFH-Anhangsarten, bestimmter Rote-Liste-Arten sowie sonstiger Artenschutzaktivitäten außerhalb von Schutzgebieten dargestellt.

Erfassung streng geschützter Arten in Kiesgruben: Im Frühjahr 2018 wurde im Gespräch mit der UNB beschlossen, dass zur Verbesserung des Kenntnisstands zum Vorkommen der streng geschützten Arten Kreuzkröte, Wechselkröte und Flussuferschwalbe in den Sand- und Kieswerken im Kreisgebiet eine einmalige Begehung durch die Biologische Station und eine Potenzialeinschätzung erfolgen sollte. Ursprünglich sollten 10 größere Gruben erfasst werden. Die ungünstige Witterung im Jahr 2018 (extreme Trockenheit) machte allerdings Untersuchungen nur bis Juni möglich. Begehungen, die für den späteren Jahresverlauf geplant waren, entfielen und werden 2019 nachgeholt.

Verschiedene Kieswerke wurden an einem Tag intensiv untersucht, alle Gewässer und



Tierfunde mit dem GPS ausgemessen und auf einem Tablet PC erfasst. Rechts oben: Uferschwalbenkolonie, unten: diesjährige Kreuzkröte.

Zu den im Jahr 2018 aufgesuchten Kieswerken zählen:

- Kiesgrube RBS Blatzheim
- Kiesgrube RBS Dorsfeld
- Kiesgrube RBS Blessem
- Kiesgrube RBS Manheim
- Kiesgrube Heidelberger Brühl
- Kiesgrube Heidelberger Friesheim

In allen untersuchten Kiesgruben konnten 2018 Kreuzkröten nachgewiesen werden. Lediglich in Brühl gelang der Nachweis von Wechselkröte. Die Aktivität der genannten Arten war 2018 aufgrund der extremen Trockenheit sehr gering. Uferschwalben konnten in Blatzheim, Blessem und Friesheim nachgewiesen werden.

Knoblauchkröte: 2018 wurde das Monitoring des Vorkommens in Erftstadt-Scheuren mit Hilfe eines an der Straße aufgebauten Amphibienzaunes an Drieschhofweiher und Waschmaar fortgesetzt. Auch die Aufzucht von Kaulquappen erfolgte in einem vergleichbaren Rahmen wie in den Vorjahren. Bei den anwandernden Knoblauchkröten wurde ein weiterer Rückgang festgestellt. Eine detaillierte Darstellung der Ergebnisse soll wieder im Jahresbericht 2019 erfolgen.

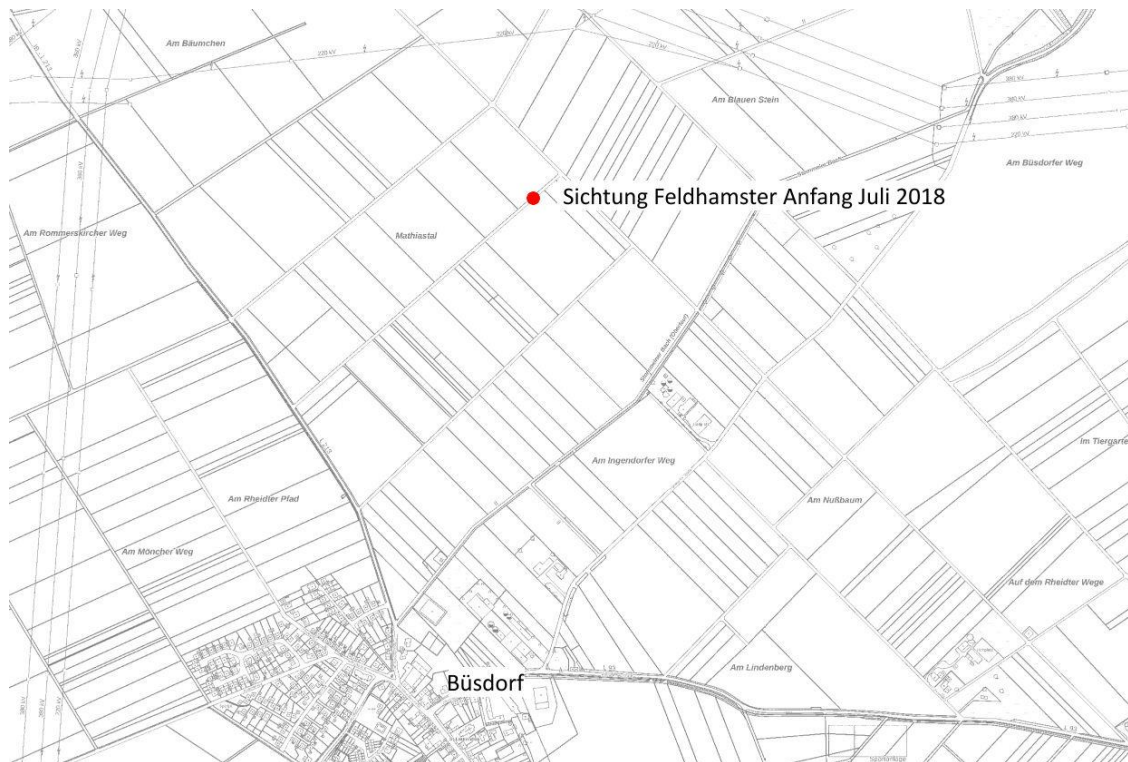
Gelbbauchunke: Die an den Lörsfelder Busch angrenzenden Flächen mit Gelbbauchunkenvorkommen wurden 2018 an mehreren Terminen kontrolliert. Aufgrund der Trockenheit im Frühjahr/ Sommer 2018 gehen wir von einem mäßigen Reproduktionserfolg der Gelbbauchunken aus. Die Nachweisbarkeit adulter und subadulter Tiere war wegen der Trockenheit erschwert, da sich die Tiere in solchen Witterungsphasen in die Landhabitats zurückziehen. Wie in den vergangenen Jahren wurden mit Straßen NRW Pflegemaßnahmen auf einer Ausgleichsfläche abgestimmt und deren Durchführung mit betreut.

Feldhamster: Das Thema Feldhamster begleitete uns 2018 sehr intensiv. Gleich in der ersten Januarhälfte fand ein Besprechungstermin beim MULNV mit allen von Feldhamster-Vorkommen betroffenen Kreisen, Kommunen und Biologischen Stationen statt. Hier wurde vom LANUV der Erfolg der Nachzucht in Metelen dargestellt und die damit verbundene Notwendigkeit, möglichst bald Junghamster in ehemaligen Vorkommensgebieten auszuwildern. Aufgrund der zeitlichen Vorläufe beim Anbau von hamsterfreundlichen Feldfrüchten und zahlreicher noch nicht geklärter Fragen zu den rechtlichen und praktischen Rahmenbedingungen für eine solche Auswilderung wurde deutlich, dass eine erste Aussetzung erst im Frühjahr 2019 möglich ist. Entsprechend wurden Arbeitsaufträge an das LANUV, die Biostationen, Kreise und die Landwirtschaftskammer formuliert, u. a. zur Klärung, wo Tiere ausgesetzt werden können und welche fachlichen Voraussetzungen gegeben sein müssen. Auch die Frage der Einverständnisregelungen mit den Eigentümern wurde erörtert. Das LANUV sollte bis Mai/Juni ein Fachkonzept erarbeiten, auf dessen Basis die LWK eine Grundsatzvereinbarung zwischen Land und RLV vorbereitet und Zahlen für eine angemessene Entschädigung für Landwirte mit Aussetzungsflächen berechnet.

Daraufhin wurden im Februar und März von uns alle am Feldhamster-Vertragsnaturschutz teilnehmenden Landwirte über die geplanten Aussetzungen im kommenden Jahr informiert und abgefragt, auf welchen Flächen eine Aussetzung theoretisch realisiert werden könnte. Dabei stellte sich schnell heraus, dass dies wahrscheinlich nur auf Eigentumsflächen der Landwirte möglich sein dürfte und nur mit größerem Überzeugungsaufwand auch auf Pachtflächen. Da von Seiten der anderen Beteiligten keine Fortschritte bei der Abarbeitung der Arbeitsaufträge vermittelt wurden, nahm das Thema Feldhamster erst im Juli wieder Fahrt auf. Zunächst erreichte uns die Meldung einer Hamster-Sichtung aus der Feldflur nördlich von Büsdorf durch einen dort wirtschaftenden Landwirt. Diese Meldung wurde vor Ort überprüft und aufgrund der Beschreibung des Verhaltens, der Fundumstände und der geringen Entfernung zum Fund eines verlassenen Baues ein Jahr zuvor als plausibel eingestuft.

Mit dieser Sichtung im Rücken wurde bis Monatsende ein lokales Aussiedlungskonzept für den Raum Pulheim erarbeitet, mit dem Ziel, langfristig die ehemaligen Vorkommensgebiete Pulheim und Rommerskirchen wieder zu vereinen. Inhalte des in Karten dargestellten Konzeptes sind die Lokalisierung von vier potentiellen Aussetzungsstandorten, an denen die fachlichen Voraussetzungen bezüglich Flächengröße der Aussetzungsflächen bei mindestens 25 ha VNS-Fläche in der Umgebung gegeben sind, oder mittelfristig hergestellt werden können. Für die Aussetzungsflächen selbst ist eine

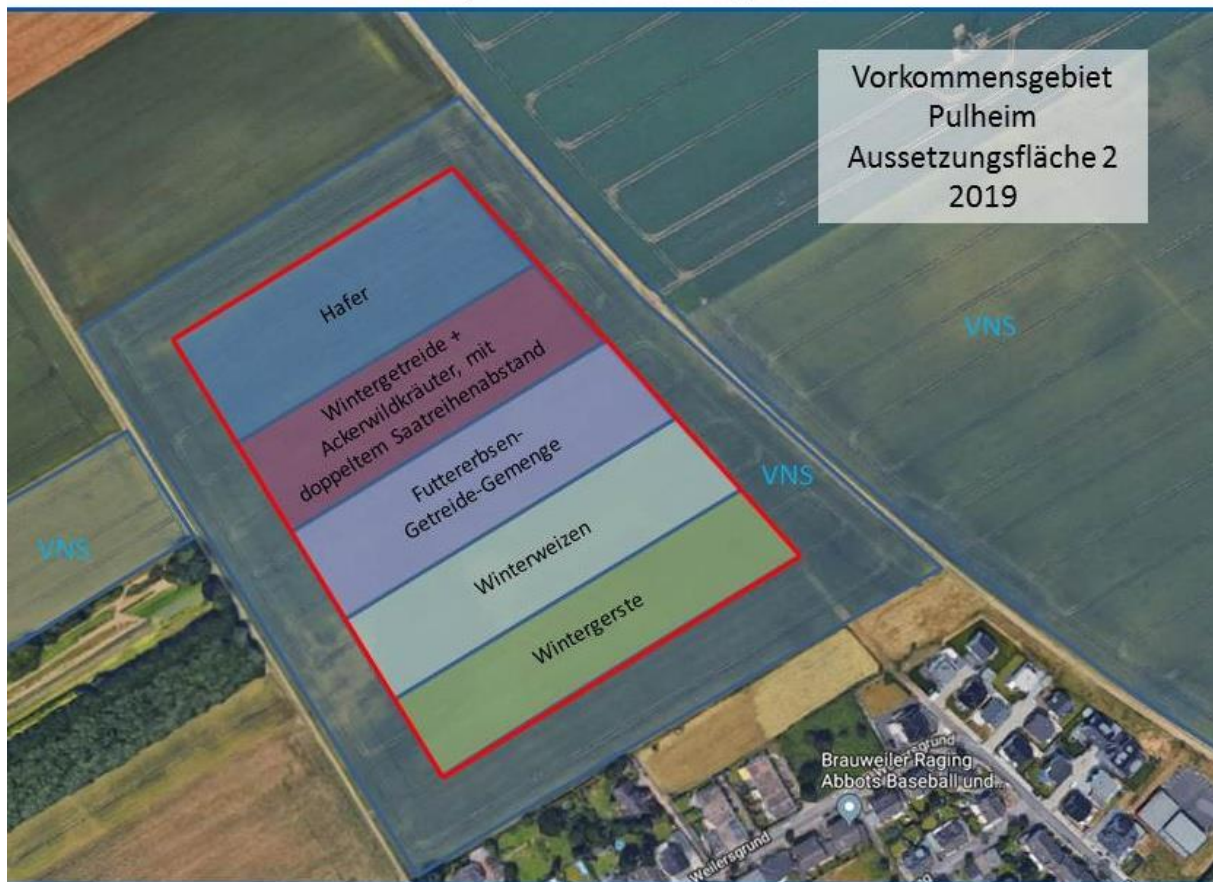
Fläche von möglichst fünf Hektar vorgesehen, um genügend Tiere aussetzen zu können. Auch sollen sie in wechselnder Fruchtfolge möglichst mit fünf verschiedenen feldhamsterfreundlichen Kulturen bestellt werden (hohe Vielfalt auf kleinem Raum). Sie unterliegen dem vollständigen Ernteverzicht und werden zum Schutz vor bodengebundenen Prädatoren mit einem möglichst hohen mobilen Elektrozaun umgeben. Die Aussetzungsflächen sollen dabei über mindestens fünf Jahre Bestand haben.



Nach Abstimmung des Konzepts mit dem Rhein-Erft-Kreis wurde das Konzept gemeinsam mit dem Kreis bei der Verwaltung der Stadt Pulheim vorgestellt und mit dieser über potentielle Konflikte im Zusammenhang mit Planungsflächen für Siedlung, Verkehr und Gewerbe gesprochen. Von Seiten der Stadt Pulheim wurde vorbehaltlich eines noch im Dezember herbeizuführenden politischen Beschlusses eine breite Zustimmung zum vorgestellten Konzept signalisiert und keine gravierenden Interessenskonflikte für die vier potentiellen Ansiedlungsbereiche gesehen. Mitte September wurde einem erweiterten Kreis die Zuchtstation vorgestellt, das erarbeitete Ansiedlungskonzept vorgestellt und weitere Vorgehen beraten.

Im Oktober konnte schließlich mit der Flächenvorbereitung des Aussiedlungsprojekts begonnen werden, indem auf zwei fünf Hektar großen Flächen von zwei Landwirten jeweils ein Hektar große Teilschläge mit fünf verschiedenen Kulturen angelegt bzw. vorbereitet wurden (s. Bild). Bis Mitte November waren jeweils drei von fünf Kulturen angelegt. Die beiden übrigen sollen im kommenden Frühjahr mit Sommergerste bzw. einem Hafer-Leguminosen-Gemenge eingesät werden. Zu den zahlreichen Abstimmungsgesprächen mit Landwirten, der UNB und der Stadt kam u.a. Ende Oktober die Begleitung eines Landwirts zur Erläuterung des Projektes vor dem zuständigen Kirchenvorstand, da bei einer geplanten Aussetzungsfläche auch ein Grundstück im Besitz der katholischen Kirche betroffen ist. Mit dem Vorstandsvorsitzenden konnten alle Fragen besprochen und eine Zustimmung für die Aussetzung erwirkt werden.

Beispiel einer Aussetzungsfläche



— Mobiler Elektrozaun zum Schutz vor Fressfeinden

Bis Ende November erfolgte dann eine Bedarfs- und Kostenermittlung für die Anschaffung von Material als Basis für FöNa-Antrag des Kreises. Auf dem Mitte November stattgefundenen zweiten Treffen der Steuerungsgruppe wurden die bisherigen Vorbereitungen vorgestellt, ein Zeitplan für die weitere Umsetzung erarbeitet und Detailfragen zur Aussetzung und zur Besatzdichte von 120 Tieren auf 10 ha Fläche erörtert sowie das Aussetzungsfenster zwischen Mitte Mai und Mitte Juni 2019 festgelegt. Schließlich wurde Anfang Dezember die geplante Aussetzung im Umweltausschuss der Stadt Pulheim vorgestellt und eine einstimmige politische Unterstützung eingeholt. Die Grundlagen für eine erfolgreiche Projektumsetzung in 2019 wurden damit gelegt.

Projekt 13: Wissenschaftliche und beratende Aufgaben

Zu den Inhalten dieses Projektes zählen Anfragen von Bürgern, die Beratung von Behörden, fachnahen Institutionen und von Planungsbüros in Naturschutzfragen und der regelmäßige Austausch mit Vertretern des Amtes für Umweltschutz und Kreisplanung. Die Schwerpunkte der Beratung in 2018 waren:

- Anfragen zum Vorkommen planungsrelevanter Arten. Die Anfragen wurden von Planungsbüros und Behörden an uns gerichtet und betrafen die Kommunen Erftstadt, Frechen und Kerpen.
- Beratung bei artenschutzrechtlichen Fragen im Bereich des Klärpolders der Zuckerrübenfabrik bei Bedburg. Hier wurden die UNB sowie verantwortliche Mitarbeiter von der Fa. Pfeifer und Langen bei Ortsterminen und mit schriftlichen Stellungnahmen fachlich unterstützt.

- Beratung zum Thema Wespen/ Insekten: 2018 war ein starkes Wespenjahr. Uns erreichten und vor allem im Hoch- und Spätsommer Anfragen von besorgten Bürgern wegen Wespenvölkern in Gebäuden oder im Garten. Außerdem wurden Beratungsgespräche zu Hummelnestern oder Wildbienen oder Massenvorkommen von Raupen im Haus oder Garten geführt.
- Anfragen zum Thema Insektenschutz von nahezu allen Kommunen, Bürgern und aus der Politik im Rhein-Erft-Kreis.
- Obstwiesen/ Streuobstwiesen/ Obstbaumpflege: Beratung per Telefon, Mail oder auch die Beratung vor Ort. Veredelungsunterlagen, Platzbedarf der verschiedenen Arten und Sorten, Fragen zu den spezifischen Problemen der Grünlandpflege unter Obstbäumen, vor allem aber Fragen zu Krankheiten der Obstbäume, ihrer Behandlung und zur Sortenwahl wurden vielfach gestellt.
- Beratungstermine mit dem Erftverband: u.a. Gymnicher Mühle. Darüber hinaus pflegten wir u. a. einen regelmäßigen Austausch zum Thema Biber mit dem Erftverband.
- Betreuung wissenschaftlicher Arbeiten: 2018 wurden mehrere Studienarbeiten im Rahmen von Praktika oder freien Modulen von Studierenden der Universität Bonn betreut. Außerdem wurden im Gelbbauchunkenprojekt eine Masterarbeit und eine Bachelorarbeit sowie eine Masterarbeit im REWE Projekt betreut.
- Bei der Schaffung von kräuterreichem Grünland durch Neuanlage oder durch Einbringen von Wiesenkräutern in eine bestehende Grasnarbe gibt es immer wieder zahlreiche Fragen bezüglich Bodenvorbereitung, Aussaattechnik und –zeitpunkt, oder im Hinblick auf die spätere Pflege der Flächen. Städte und Gemeinden, Landwirte oder Initiativen wurden auch in diesem Jahr in großem Umfang auf diesem Gebiet fachlich betreut.

Projekt 14: Naturschutzbildung und Öffentlichkeitsarbeit im Rhein-Erft-Kreis

2018 wurden im Rhein-Erft-Kreis zahlreiche Exkursionen und Vorträge im Umweltbildungsprogramm angeboten und die Projekte und Arbeiten der Biostation mit Infoständen bei verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen präsentiert.

- 05.02., Vortrag „Wildbienen Vielfalt vor der eigenen Haustür“, Verein für den Schutz der Wild- und Honigbienen
- 08.03., Feldvogelmonitoring im Rhein-Erft-Kreis (Infoveranstaltung im Umweltzentrum Friesheimer Busch)
- 09.03./ 10.03., Fachgerechtes Schneiden von Obstbäumen - 2-tägiger Schnittkurs mit Praxisteil (Umweltzentrum Friesheimer Busch)
- 09.03., Beginn des Vogelstimmenkurses
- 13.03., Vortrag zum Thema Insektensterben, Umweltausschuss Brühl
- 17.03., Höhlenerbauer und Altbausaniierer: Spechte und andere Höhlenbrüter im Königsdorfer Forst (Exkursion bei Frechen)
- 23.03., Frühjahrsblüher im Schlosspark Brühl (Exkursion in Brühl)
- 24.03., Wildbienen: nützliche Insekten, faszinierende Lebensformen (eintägiges NUA-Seminar im Umweltzentrum Friesheimer Busch)
- 06.04., Amphibien im Königsdorfer Wald (Exkursion bei Frechen)

- 27.04., Frühling im Naturschutzgebiet Ommelstal
- 04.05., Radtour durch die Villedälder zwischen Brühl und Weilerswist
- 25.05., Exkursion. Wenn es Nacht wird in der Quarzsandgrube Frechen ...!
- 07.06., Vortrag zum Thema „Wildbienenschutz“ für die Biologische Station Düren
- 16.06., Gelbbauchunkenprojekt: Amphibienexkursion für den NABU Landesfachausschuss in der Kaolingrube Oedingen
- 17.06., REWE Projekt: Infostand zum Thema Wildbienenschutz beim Tag der offenen Tür auf dem Campus Klein Altendorf
- 29.06., Exkursion für verschiedene Fraktionen aus dem Rhein-Erft-Kreis zum Thema Vertragsnaturschutz/ Insektenschutz
- 30.06., Orchideenblüte im Naturschutzgebiet „Ehemaliges Munitionsdepot Friesheimer Busch“
- 07.07., Insektenkundlicher Spaziergang durch das Naturschutzgebiet „Ehemaliges Munitionsdepot Friesheimer Busch“
- 15.07. Infostand auf dem Wassererlebnistag an der Gymnicher Mühle
- 24.08., REWE Projekt: Infostand zum Thema Wildbienenschutz beim „Apfeltag“ auf dem Campus Klein Altendorf
- 26.08., Heideblüte im Naturschutzgebiet „Ehemaliges Munitionsdepot Friesheimer Busch“
- 08.09., Schutz und Förderung von Wildbienen/ Einsatz von Regiosaatgut, Vorträge beim Fachgruppentreffen „Imkerei“ (Biolandtagung) im Umweltzentrum Friesheimer Busch
- 28.09., Biologische Vielfalt im Kottenforst und in der Ville, Vortrag im Umweltzentrum Friesheimer Busch
- 30.09., Infostand zum Obstwiesenschutz im Rhein-Erft-Kreis auf dem Herbsthebst im Umweltzentrum Friesheimer Busch
- 06.10., Obstwiesenrenaissance rund um die Ville: Saft aus eigenen Äpfeln: Obstpress-Aktion in Gymnich (Aktion mit Infostand im Naturparkzentrum Gymnicher Mühle)
- 18.10., Obstwiesenrenaissance rund um die Ville: Saft aus eigenen Äpfeln: Obstpress-Aktion in Gymnich (Aktion mit Infostand im Umweltzentrum Friesheimer Busch)
- 19.10./ 20.10., Fachgerechtes Schneiden von Obstbäumen - 2-tägiger Schnittkurs mit Praxisteil (Umweltzentrum Friesheimer Busch)
- 08.11., Natur- und Artenschutz im Rhein-Erft-Kreis (Abendvortrag im Naturparkzentrum Gymnicher Mühle)
- 13.12., Feldvogelmonitoring im Rhein-Erft-Kreis (Infoveranstaltung im Umweltzentrum Friesheimer Busch)

Drittmittel-Projekte

Zur Finanzierung des Mitarbeiterstamms der Biologischen Station sind zusätzliche, nicht über die Förderrichtlinie Biologische Stationen FöBS geförderte Projekte unerlässlich. Sie unterteilen sich in Förderprojekte, Projektes des Zweckbetriebs und des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs. Fünf Projekte aus dem Drittmittelbereich sind im Folgenden ausführlicher beschrieben, die weiteren von dritter Seite finanzierten Projekte im Anschluss als kurze Auflistung aufgeführt.

LVR-Projekt „Obstwiesen-Renaissance rund um die Ville“

(finanziert durch den Landschaftsverband Rheinland)

Mit dem Projekt „Obstwiesen-Renaissance rund um die Ville“ erfasst und pflegt die Biologische Station Bonn / Rhein-Erft e.V. gemeinsam mit ihren Projektpartnern – der Biologischen Station im Rhein-Sieg-Kreis und dem Naturpark Rheinland – die Obstwiesen der Region und macht sie für die Öffentlichkeit erlebbar. Bei den Aufnahmen der Streuobstwiesen wurden 2017 im Rhein-Erft-Kreis 233 von 368 angefahrenen Flächen als Obstwiese aufgenommen, in Bonn waren es 79 von 118 begutachteten Flächen. Anhand der im Vorjahr aufgenommenen Kartierdaten wurde im Frühjahr 2018 ein Schutzkonzept für das Projektgebiet entwickelt. Hierzu wurden die erfassten Parameter der Kartierung statistisch ausgewertet und beurteilt.



Apfelsortentisch bei einer öffentlichen Saftpressaktion in Gymnich

Generell sind viele Flächen in einem schlechten Gesamtzustand, die Flächen im Rhein-Erft-Kreis jedoch als deutlich besser einzustufen als in Bonn. Sind im Rhein-Erft-Kreis noch knapp über die Hälfte aller Flächen als „sehr gut“ bis „akzeptabel“ eingestuft worden, sind es auf dem Bonner Stadtgebiet nur etwa ein Drittel. Dieses Bild spiegelt sich auch im Erhaltungszustand der Bäume wider. Sind auf Flächen im Kreis noch etwa zwei Drittel der Bäume langfristig haltbar, kann man in Bonn nur bei etwa 40 % der Bäume davon ausgehen. Die Auswertung zeigt, wie wichtig praktische Maßnahmen auf den Flächen sind. Daher fanden auch dieses Jahr projektbegleitend Schnitt- und Pflegearbeiten auf ausgesuchten Streuobstwiesen in Bonn und dem Rhein-Erft-Kreis statt. Für das kommende Jahr wurden bereits weitere Arbeiten auf zusätzlichen Flächen abgesprochen.

Begleitet wurden die Arbeiten erneut durch mehrere Aktionen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Neben einem Stand auf dem Herbstfest im Friesheimer Busch präsentierten wir das Projekt ebenfalls wieder mit einem Informationsstand bei unserer Obstpressaktion im Naturparkzentrum Gymnicher Mühle. Zum Jahresende wurden die verschiedenen Ergebnisse aktuell digital aufgearbeitet und über das Internetportal „Kuladig“ präsentiert, um diesen ökologisch wie kulturhistorisch wichtigen Lebensraum auch der Öffentlichkeit darzubieten.

Life+ Projekt: „Villevälder – Wald- und Wasserwelten“

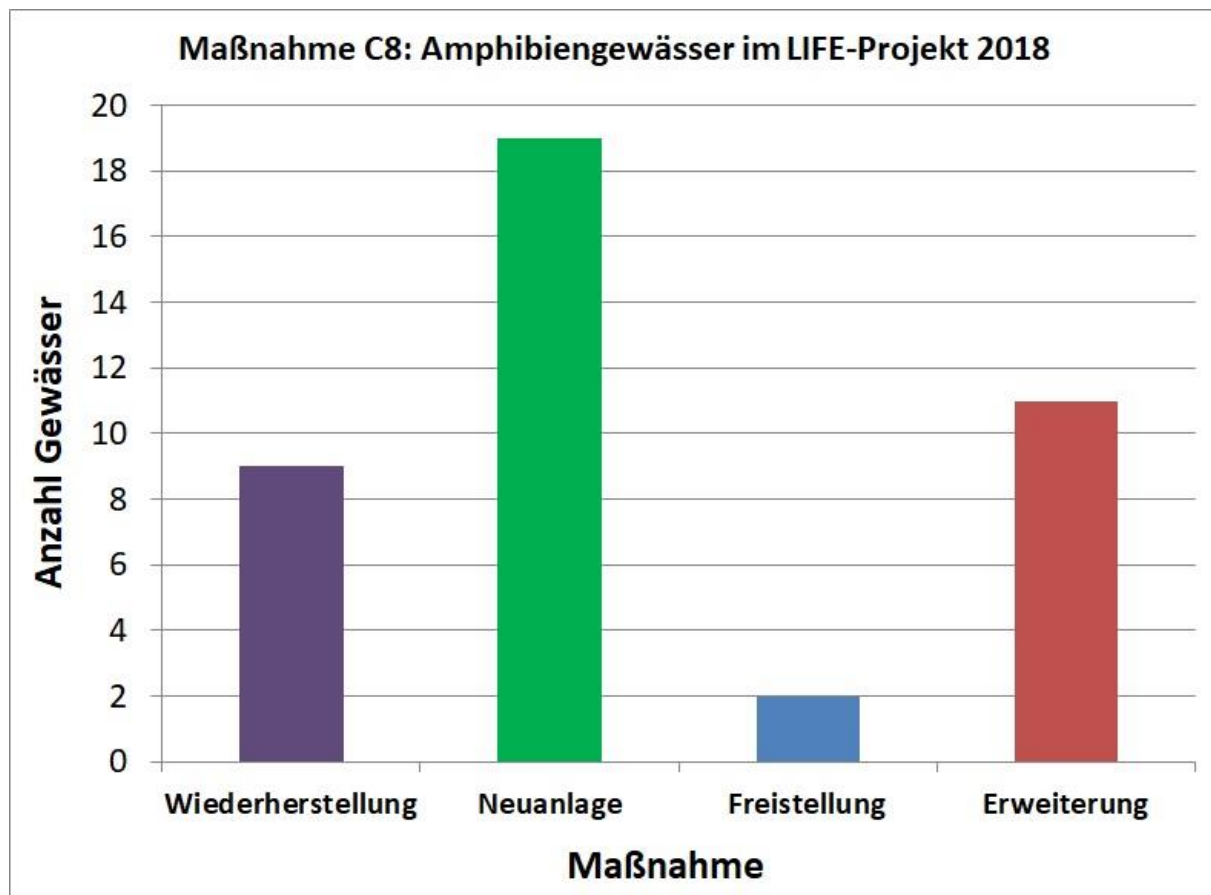
(finanziert durch das Life+ Förderprogramm der EU und durch das Land NRW)

Das LIFE+ Projekt ging 2018 in sein viertes Jahr. Aufgrund der Verzögerungen durch Witterung und Sturmereignisse im Winter 2017/2018 beschlossen die Initiatoren des Projektes und die projektbegleitende Arbeitsgruppe PAG einen Verlängerungsantrag bei der EU einzureichen, um Teilmaßnahmen zu vervollständigen. Die Verlängerung ermöglicht zum einen Maßnahmen zur Stärkung der fast erloschenen Geburtshelferkrötenpopulation im Kottenforst. Zum anderen wurden aufgrund von Sturmereignissen im Winter bereits mit Bäumen bepflanzte Flächen zerstört oder zumindest stark verwüstet. Dies führte zu erheblichen zeitlichen Verzögerungen bei der Maßnahmenumsetzung und kann nun im bewilligten Verlängerungszeitraum durchgeführt werden. Schließlich fand die geplante Aushagerungsmahd nicht auf allen Waldwiesen wie vorgesehen statt. Diese Verzögerungen wurden seitens der EU als Gründe für eine Verlängerung der Projektlaufzeit akzeptiert. Die Bestätigung der Verlängerung erfolgte im Oktober 2018; die Projektlaufzeit verlängert sich damit auf 1,5 Jahre bis Ende 2020.

Im neuen Zeitraum des LIFE+ Projekts werden vor allem öffentlichkeitswirksame Maßnahmen durchgeführt. So ist eine sog. „Eichenwald-App“ geplant, die den interessierten Waldbesuchern Informationen über die Lebewesen des Stieleichen-Hainbuchenwald im Kottenforst und in der Ville vermitteln soll. Darüber hinaus führt das European Forest Institute (EFI) 2019 eine sozioökonomische Studie zur Freizeitnutzung im Kottenforst durch. Zudem entsteht ein kurzer Imagefilm über das Projektgebiet, der voraussichtlich Ende 2019/ Anfang 2020 fertiggestellt wird.

Im Frühjahr 2018 stand die Neuanlage, Erweiterung und Wiederherstellung von Kleingewässern im Mittelpunkt der Tätigkeiten. Insgesamt wurden 41 Gewässer in den FFH-Schutzgebieten „Waldreservat Kottenforst“ (18), „Waldville“ (18) und den „Villeväldern bei Bornheim“ (5) neuangelegt bzw. aufgewertet. Im Projektverlauf wurden bisher 53 Gewässer innerhalb der Schutzgebietskulisse gestaltet.

2018 wurden die im Vorjahr geschaffenen Gewässer evaluiert. Erfasst wurden insbesondere die vier hier vorkommenden Molcharten sowie der Springfrosch. Zwischen Mitte April und Ende Juni wurden 12 der im Jahre 2017 geschaffenen bzw. wiederhergestellten Gewässer sowie vier Gewässer des Altbestands mit Eimerreusen beprobt. Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren lagen die Untersuchungsgewässer alle im durch die Autobahn getrennten Ost- und Westteil (Buschhoven) des FFH-Schutzgebietes „Waldreservat Kottenforst“. Der Kammolch konnte in sieben von elf Gewässern auf der Buschhovener Seite festgestellt werden, darunter in zwei von vier der neu geschaffenen Gewässer. Ferner konnte die Art auch in drei von vier der wiederhergestellten Gewässer festgestellt werden sowie in den unverändert gebliebenen Gewässern. Auf der Ostseite der Autobahn wurde der Kammolch in einem wiederhergestellten Gewässer und in einem Gewässer des Altbestands nachgewiesen, in den neu angelegten jedoch (noch) nicht. Der Nachweis des Kammolches in den neugeschaffenen Gewässern ist ein positives Zeichen für das Erreichen eines der Projektziele, die mitunter weit auseinanderliegenden Vorkommen zu vernetzen.



Maßnahmenumsetzungen im Jahr 2018

Wie in den Vorjahren wurde auch der Springfrosch an 20 Gewässern im Kottenforst erfasst. 2018 wurden darunter 12 ein Jahr zuvor angelegte Gewässer betrachtet. Die Frühjahrs-Wanderung dieser FFH-Art im Schutzgebiet erstreckte sich aufgrund der Kälteeinbrüche auf mehreren Wanderperioden. Zum Teil erfror der Laich. Im Vergleich zu den Vorjahren wurden daher deutlich weniger Laichballen erfasst. Festzuhalten ist dennoch, dass alle im Winter 2016/2017 angelegten Gewässer vom Springfrosch als Laichplätze angenommen wurden.



Ausgetrocknetes Königsmaar im Sommer 2018

Die Amphibienerfassung stand unter dem Einfluss der extremen Trockenperiode im späten Frühjahr/Sommer 2018. Viele der Gewässer trockneten im Jahresverlauf vollständig aus, darunter auch viele Gewässer des Altbestands wie das Königsmaar. Daher sind Verluste bei den Larven des spätlaichenden Kammolches zu erwarten. Die Austrocknung der Gewässer kann aber im Folgejahr für viele Amphibien auch enormes Potential bieten, da viele Fressfeinde die Austrocknung wohl nicht überlebten und selber erst wieder nach und nach einwandern müssen. Allerdings führte die Mehrzahl der 2017 und 2018 angelegten oder wiederhergestellten Gewässer (65 %) trotz starken Pegelschwunds über den Sommer hinaus Wasser. Somit dürften trotz der extremen Witterungsbedingungen die Anlage die Kleingewässer eine sofortige, überwiegend positive Wirkung für viele Amphibien haben. Zudem haben sich die 2018 neu angelegten Gewässer innerhalb kürzester Zeit begrünt.

Die Anlage und Freistellung weiterer Gewässer insbesondere zur Stärkung der Geburtshelferkröte im Kottenforst wurde im Winter 2018/2019 umgesetzt. Das bestehende Gewässer am Annaberger Feld befand sich in einem schlechten Erhaltungszustand. Die kleine dort vorkommende Population steht kurz vor dem Erlöschen. In den zurückliegenden Jahren konnten nur noch vier bis fünf rufende Männchen erfasst werden. Im Dezember 2018 wurden Landlebensräume umfangreich aufgelichtet und mit Hilfe eines 24t-Baggers organisches Material aus dem Gewässer entnommen. Zudem wurden

essentielle Lebensraumrequisiten (Wurzelstubben, Baumstämme sowie große Erdwälle) eingebracht bzw. errichtet, die als Ruf- und Versteckplätze für die Tiere dienen sollen. Neben der Restitution der letzten bekannten Geburtshelferkrötenpopulation im linksrheinischen Bonner Stadtgebiet wurde im Januar 2019 noch ein weiteres großes Trittsteingewässer angelegt. Insgesamt sind dann, zusammen mit den beiden aus Mitteln der Biologischen Station finanzierten Gewässern, sechs Projektgewässer neu angelegt bzw. optimiert worden, die als Reproduktionsgewässer der Geburtshelferkröte im Kottenforst dienen sollen. Zusätzlich soll die Geburtshelferkrötenpopulation durch gezielte Ex-situ-Aufzuchtmaßnahmen unterstützt werden. Tiere sollen in Gefangenschaft aufgezogen und dann in die Projektgewässer eingesetzt werden.



Geburtshelferkrötengewässer vor (links) und nach (rechts) der Wiederherstellung.

Auf den Grünlandflächen im Projektgebiet erfolgten im Jahr 2018 Erfassungen zur Erfolgskontrolle der durchgeführten Einsaaten bzw. der Mahdgut-Übertragung mit lokalem Saatgut. Es ergibt sich ein mitunter sehr unterschiedliches Blütenbild. Besonders auf einigen nassfeuchten Flächen im Kottenforst, die einen lückigen Gräserbestand aufwiesen, konnten sich lebensraumtypische Feuchtwiesenarten wie Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*) oder Großes Flohkraut (*Pulicaria dysenterica*) bereits gut behaupten. Auch der Heilziest (*Betonica officinalis*) fand sich auf einigen Wiesenflächen in geringen Zahlen, aber beständig wieder. Besonders auffällig war 2018 der Blühaspekt von Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*), Sumpf-Hornklee (*Lotus pendunculatus*) und Wiesenmargerite (*Leucanthemum ircutianum*), aber auch der Moschus-Malve (*Malva moschata*). Erfreulich ist auch die weitere Ausbreitung des Echten Steinsamens (*Lithospermum officinale*) in die Bestandslücken auf den Waldwiesen bei Bornheim.

Die Nachpflanzungen in den Saatstreifen oder in Quadrate auf den Flächen dienen neben dem Ausgleich der Spätfrostschäden bei den ersten Ansaaten der Förderung von Arten, die sich durch die Ansaat weniger gut etablieren. Hier sind Färber-Ginster (*Genista tinctoria*), Heilziest (*Betonica officinalis*), aber v. a. Kümmel-Silge (*Selinum carvifolium*) zu nennen, die sich auf vielen Flächen noch nicht oder nur in geringer Zahl etablieren konnte.

2018 wurden daher auf 14 Flächen in der Biostation vorgezogene Pflanzen nachgesetzt. Auf diese Weise wurden etwa 19.000 Pflanzen durch die Praktikanten, FÖJler, Landschaftspfleger und Projektmitarbeiter der Biostation in Pflanzquadrate auf den Grünlandflächen im Kottenforst überführt.



Blühaspekt im Saatstreifen auf einer Waldwiese im Sommer 2018

Erwähnenswert ist die Auspflanzung und Aussaat von knapp 1.500 Arnika-Pflanzen im Kottenforst, in der Waldville und den Villewäldern bei Bornheim. Diese Pflanzen wurden überwiegend von der Biologischen Station angezogen. Einen Teil der Pflanzen zogen die Botanischen Gärten in Bonn und Marburg an und stellten sie dem Projekt zur Verfügung. Es ist zu hoffen, dass sich die empfindlichen Pflanzen auf möglichst vielen Flächen durchsetzen.

Die Auspflanzungen und Ansaaten erfolgten überwiegend erst spät im Jahr. Grund dafür war die monatelange andauernde Hitzeperiode, die eine erfolgreiche Arbeit praktisch unmöglich machte. Dennoch mussten frühe Pflanzungen auf Teilflächen durchgeführt werden. Mit hohem Aufwand wurden die Pflanzen regelmäßig gegossen.

Aufgrund des bedingt durch die lange Trockenperiode sehr geringen Aufwuchses erfolgte die Aushagerungsmahd 2018 auf den meisten Flächen nur einmal. Auf der Stromtrasse bei Volmershoven und in den Villewäldern bei Bornheim wurde insbesondere zur Bekämpfung des Landreitgrases (*Calamagrostis epigejos*), der Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea*) sowie der Lupine (*Lupinus polyphyllus*) zweimal gemäht.

Bemerkenswert war im Sommer 2018 die Insektenaktivität auf den blütenreichen Wiesen. Wildbienen, Schwebfliegen, Wanzen und insbesondere Schmetterlinge wie der Kurzschwänzige Bläuling (*Cupido argiales*) konnten mitunter sogar bei der Eiablage beobachtet werden.

Auch 2018 erfolgten zahlreiche Öffentlichkeitsveranstaltungen (3 Vorträge, 19 Exkursionen, 4 Infostände, 5 Mitmachaktion mit waldpädagogischem Schwerpunkt). Dazu war das LIFE-Projekt auch in den Medien präsent. Neben 9 Presseartikeln gab es noch einen Fernsehbeitrag über die Fledermäuse im Kottenforst in der „Aktuellen Stunde“ des WDR.



Anzucht der Arnika auf dem Gelände der Biologischen Station

Das waldpädagogische Projekt „Eichenkampagne Markwart“ fand bei den Schülern aus der Lengsdorfer Kreuzbergschule und der Bornheimer Heinrich-Böll-Sekundarschule erneut großen Anklang. Bei dem Projekt hatten die Schüler in den vergangenen Jahren sogenannte „Hähertische“ errichtet und im Winter regelmäßig mit Eicheln bestückt. Der Eichelhäher hilft durch das gezielte Verstecken der Früchte als Wintervorrat bei der natürlichen Verjüngung der Eichen im Kottenforst mit. Im Sommer wurde die natürliche Verjüngung der Eiche in den Fichtenbeständen von den Kindern überprüft und die gekeimten Eichen mit Tubex-Wuchshüllen gegen den Verbiss-Schutz versehen.

Weitere Maßnahmen:

Im Winter 2017/18 wurden Pflanzungen mit Eiche, Hainbuche und Winterlinde auf insgesamt 29,4 ha vorgenommen.

Die Mittelwaldflächen wurden im Winter 2017/18 erweitert und zählen nun 34 ha. Damit ist das angestrebte Flächenziel fast erreicht. Im Winter 2018/2019 ist es geplant, auf weiteren 5 ha Mittelwaldflächen auszuweisen, sodass das zu Beginn des Projektes ausgegebene Ziel der 39 ha Mittelwald erreicht wird. Nachsteuerungen erfolgen durch die Sicherung der Jungeichen gegen den Wildverbiss bzw. gegen die Überwallung durch Brombeeren.

Eine Vielzahl der in den Vorjahren ermittelten Biotopbäume, die aus der forstlichen Nutzung genommen werden sollen, ist seit Winter 2017/18 bereits mit Plaketten markiert. Diese Markierung wird im Winter 2018/2019 fortgesetzt. Gleichzeitig werden für Teilbereiche weitere Biotopbaumgruppen und -inseln ausgewiesen.

„PRO PLANET“-Projekt: Förderung der Biodiversität im konventionellen Gemüse- und Möhrenanbau im Rheinland (finanziert durch die REWE group)

Im Rahmen einer Kooperation der REWE group mit dem NABU Deutschland berät die Biologische Station Bonn / Rhein-Erft seit 2016 zusammen mit dem NABU-Kreisverband Kleve für den NABU 12 Gemüsebetriebe und 1 großen Möhrenbetrieb bei der Förderung der biologischen Vielfalt an ihren Betriebsflächen und Gebäuden. Übergeordneter Projektpartner ist die Firma Landgard als Erzeugergenossenschaft der teilnehmenden Gemüsebetriebe. Im Gegenzug für die Umsetzung der Maßnahmen und Bereitstellung von Flächen erfolgt seit 2018 bei REWE, Nahkauf und Penny eine Kennzeichnung ihrer Produkte mit dem ProPlanet-Label „Artenvielfalt schützend“ (s. Bild).

Folgende Maßnahmen wurden 2018 umgesetzt:

- 62 ein- und mehrjährige Blühflächen (meist Aufwertung von Greening-Flächen) auf mind. 24,3 ha, davon 3 ha Regiosaatgut,
- 7,6 ha Blühende Landschaft mehrjährig
- 13 ha Einjährigen-Mischungen (davon 7 ha Fa. Möhren Brocker)
- Pflege einer 2.500 qm großen, angelegten Streuobstwiese

Zusätzlich sind zurzeit vorhanden:

- 8 Eulen-, 34 Falken- und 35 Singvögel-Nistkästen, 34 Fledermaus- und 8 Mauswieselkästen,
- 21 Totholz-, 1 Stein- und 2 Erdhaufen
- 4 Maßnahmen für Wildbienen
- 3x naturnahe Entwicklung von Wasserbecken



Blütenreiche Brache bei Rösberg an Weißkohl im 2. Jahr mit mind. 37 Arten, davon 23 der 30 eingesäten am 28.6.2018. Im Hintergrund ein Turmfalkenkasten.

Das Interesse und die Bereitschaft, Maßnahmen auszuprobieren und umzusetzen, sind vorhanden und führen zusammen mit einem freundlichen und konstruktiven Umgang miteinander zu guten Ergebnissen. Erfreulich war, dass 2018 erstmals Landwirte mit eigenen Ideen und Vorschlägen zu uns kamen. Aufgrund der empfindlichen Sonderkulturen, dem schnellen Bewirtschafterwechsel, Witterungseinflüssen und der manchmal geringen Toleranz gegenüber nicht ganz so blütenreichen Aspekten besteht besonders bei den Blühflächen ein hoher Abstimmungs- und Beratungsbedarf. Samenmischungen werden nach den individuellen Ansprüchen abgestimmt und gemischt. Die REWE group sagte auch für 2019 eine Förderung zu, so dass die Fortführung des Projektes im selben Rahmen gewährleistet ist. Generell strebt REWE eine weitere Ausweitung bei den Produkten und damit auch Betrieben an.



Fotos von oben links bis unten rechts: Treffen der Kooperationspartner am 1.10.2018; Trockener Blühstreifen am 7.8.2018; Blühstreifen im 1. Jahr an Zucchinikultur. Blütenreiche Brache bei Hürth im 1. Jahr mit mind. 32 Arten.

Förderung und Management von Bestäubern in Obstplantagen im Raum Meckenheim-Bonn: Erfassung des Istzustandes - Bewertung von Fördermaßnahmen - Beratung beim Aufbau eines Bestäubermanagements

(finanziert durch die REWE group)

Die Biologische Station Bonn / Rhein-Erft unterstützt den NABU Bonn seit 2012 bei der Durchführung des Projektes „Förderung der Biodiversität im konventionellen Obstbau“, einem von der REWE group finanziertes PRO PLANET Projekt. 2018 wurde ein von der Biologischen Station angeregtes Zusatzprojekt bewilligt, in dem der Erfolg durchgeführter Maßnahmen beurteilt werden soll. Im Rahmen einer Masterarbeit wurde dieses Jahr u. a. in verschiedenen Obstplantagen rund um Meckenheim die wichtige Bestäubergruppe der Wildbienen untersucht. Außerdem wurden in Beratungsgesprächen und auf öffentlichen Veranstaltungen praktische Anleitungen für Obstbauern gegeben, die nachhaltige Bestäubung durch heimische Arten zu fördern. Im Januar 2019 wurde ein Fachtreffen für regionalen Obstbauern organisiert, bei dem über Projektaktivitäten informiert sowie Anregungen und Tipps für ein aktives Management von Bestäubern in Obstplantagen vermittelt wurden. 2019 werden das Monitoring von Naturschutzmaßnahmen der Betriebe fortgeführt und auf verschiedenen Obstplantagen Niststationen für Mauerbienen aufgestellt. Außerdem ist die Anlage von Nistbeeten für im Boden nistende Wildbienen geplant. Die Mittel für das Projekt werden vom NABU Deutschland verwaltet und an die Biologische Station weitergeleitet.



Im Projekt wird die Wirkung von Einsaaten im Obstbau auf Wildbienen untersucht. Außerdem sollen Möglichkeiten zur allgemeinen Förderung von Wildbienen sowie zum Management von Mauerbienen als zusätzliche Bestäuber vermittelt werden.

Untersuchung der Wildbienenengemeinschaften auf Saumstrukturen in der Rekultivierung Garzweiler im Auftrag der Forschungsstelle Rekultivierung

In der Vegetationsperiode 2018 führte die Biologische Station Bonn/Rhein-Erft in Kooperation mit dem Wildbienenexperten Olaf Diestelhorst (Düsseldorf) eine Erfassung der Wildbienenengemeinschaften unterschiedlich alter Saumstrukturen in der Rekultivierung Garzweiler durch. Die Untersuchungen waren Bestandteil des Forschungsprojektes „Insekten in der Rekultivierung - Lebendige Natur durch Landwirtschaft“ der Forschungsstelle Rekultivierung. Die älteren Säume wurden zwischen 1984 und 1986 angelegt, jüngere Säume zwischen 2010 und 2014. Zusätzlich wurden Wildbienen vorkommen auf zwei Luzerneflächen erfasst. Ziel der Untersuchungen ist, mögliche Veränderungen der Wildbienenengemeinschaften in der zeitlichen Abfolge der Rekultivierung zu erfassen und diese mit verfügbaren Daten von Saumstrukturen in intensiv genutzten Ackerbaugebieten der Börde zu vergleichen. Die Untersuchungen sind auch aus faunistischer Sicht interessant, da aufgrund der großen Rohbodenflächen im Umfeld der Rekultivierung und zahlreicher Böschungen und Steilkanten auch Wildbienenarten erwartet werden, die in NRW inzwischen selten geworden sind. Die Ergebnisse sollen dazu dienen, den Wert von landschaftsbegleitenden Anlagen als Habitate für wirbellose Tierarten in landwirtschaftlich genutzten Gebieten zu beurteilen. Außerdem sollen Empfehlungen für deren Gestaltung abgeleitet werden, mit denen mit vergleichsweise geringem Pflegeaufwand eine hohe Lebensraumqualität für Insekten erzielt werden kann. Die Untersuchungen werden 2019 wiederholt.



Breite und strukturreiche Säume haben in intensiv genutzten Ackerbaugebieten eine wichtige Funktion für die Diversität von Wildbienen und anderen wirbellosen Tieren.

Weitere Zusatzprojekte im Jahr 2018:

- LVR-Projekt Wegrainmanagement. Kooperationspartner eines Projektes der Biologischen Station Düren. (Förderbereich)
- BPBV Projekt „Stärkung und Vernetzung von Gelbbauchunken-Vorkommen in Deutschland“, bis Ende Februar 2018
- DBU-Projekt „Stabilisierung der Population wertgebender Arten in der Zülpicher Börde“. Werkvertrag für die Biologische Station im Kreis Düren. (Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Konzept für den Feldvogelschutz in der Gemeinde Erftstadt. Auftraggeber: Energiegesellschaft Erftstadt mbH. (Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Biotoppflegemaßnahmen auf einer Ausgleichsfläche von Straßen NRW am Lörsfelder Busch. (Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Zustandskontrolle auf Ausgleichsflächen für den Feldvogelschutz der Stadt Kerpen. (Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Amphibienmonitoring im Bereich der Kiesgrube Lörsfelder Busch für die Firma Maaßen (Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Wiederansiedlung von Gelbbauchunken. Fortführung der Wiederansiedlung im Auftrag des NABU Bonn und der UNB im Kreis Düren
- Pflanzung von 40 hochstämmigen Obstbäumen auf einer Betreuungsfläche der Flächenagentur Rheinland in Köln-Meschenich
- Amphibienmonitoring und Biotopschutzmaßnahmen am Ledenhof. Auftraggeber: Fa. BONAVA. (Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Vermehrung und Wiederansiedlung von Gelbbauchunken und Vorbereitung von Maßnahmen in Gelbbauchunkenlebensräumen im Projektgebiet von Chance7. Auftraggeber: Chance7-Projektbüro. (Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Monitoring und praktische Artenschutzmaßnahmen auf Flächen der Rhein-Sieg-Abfallgesellschaft RSAG zur Förderung von Zauneidechse, Ringelnatter, Kammmolch und Gelbbauchunke. Auftraggeber: RSAG. (Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Obstbaumschnitt auf Flächen der Rhein-Sieg-Abfallgesellschaft RSAG. Auftraggeber: RSAG (Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Schutzmaßnahmen für die Gelbbauchunke in Bonn, gefördert durch die Postcodelotterie, s. <https://www.postcode-lotterie.de/projekte/charities/biologische-station-bonn-rhein-erft>
- Beginn der Planung und Organisation der Veranstaltungsreihe StadtLandFluss vom LVR, 2019 mit dem Thema "Siebengebirge"
- Einrichtung, Aufbau und Betreuung eines neuen Amphibienschutzzauns an der Pützchens Chaussee, finanziert durch die Stadt Bonn
- Pflanzenanzucht für den BUND Rhein-Sieg, finanziert durch die HIT-Stiftung
- Planung und Entwicklung einer Artenschutzfläche für Zauneidechsen in Köln-Gremberghoven. Auftraggeber: DOBA Umwelttechnik GmbH (Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Verschiedene Einsaaten mit RegioSaatGut u.a. für die Stadt Kerpen, Rheinenergie und verschiedene Privatpersonen (Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Fachliche Betreuung von Einsaatflächen. Auftraggeber: Stadt Kerpen, Stadt Köln und Rheinenergie. (Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)

- Instandsetzen eines Amphibienzauns und Teilpflege einer Ausgleichsfläche im Auftrag des Landesbetriebs Straßen NRW (Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Avifaunistischer Fachbeitrag im Rahmen des Leitbetriebe-Projektes der Landwirtschaftskammer. Auftraggeber: LANUV-NRW (Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Konzept für den Feldvogelschutz in der Gemeinde Erftstadt. Auftraggeber: Energiegesellschaft Erftstadt mbH. (Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Zustandskontrolle auf Ausgleichsflächen für den Feldvogelschutz der Stadt Kerpen. (Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Zaunbau auf der Obstwiese Hodenbenden, im Auftrag der Stadt Kerpen. (Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Kronenerziehungsschnitt an 89 Hochstämmen auf Ausgleichsflächen der Stadt Kerpen: Arbeiten im Rahmen eines fünfjährigen Betreuungsvertrags. (Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Drittmittelprojekte kleinerem Umfangs (z.B. Beratung Anlage von Obstwiesen, Monitoring Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen, Biotoppflegemaßnahmen für Straßen NRW). (Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb, Beratung und Bereitstellung von Fotos für den Lehrpfad Biodiversität der Stadt Bonn)
- Apfelsaftstand für den Naturpark Rheinland, Mithilfe beim Saatgutfestival der Stadt Köln, diverse Exkursionen und Vorträge gegen Honorar (Bildungsbetrieb)

Veröffentlichungen und Arbeiten von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie betreute Studienarbeiten

Einige Arbeiten können auf der Internetseite der Biologischen Station als pdf heruntergeladen werden.

- ARNOLD, B., SCHINDLER, M. (2018): Vorkommen der Mispel (*Mespilus germanica* L.) im Rhein-Erft-Kreis. NABU Info 2018: 65-67.
- BOLLER, J. C. (2018): Einfluss der Bewirtschaftungsintensität und Landschaftsstruktur auf die Diversität der Saltatoria und Hymenoptera (*Bombus*) von Mittelgebirgsgrünland. Dissertation an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.
- BREULL-WIERSCHEM, J. (2018): Populationsökologische Untersuchungen an einem Gelbbauchunkenvorkommen in Oberkassel bei Bonn“. Bachelorarbeit an der Mathematisch Naturwissenschaftlichen Fakultät der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.
- FRANKE, C. (2018): Populationsökologische Untersuchungen an Gelbbauchunken (*Bombina variegata*) im Naturschutzgebiet Siebengebirge/Teilgebiet Ennert bei Bonn. Masterarbeit an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.
- GROSS, K.-J. (2018): Bewertung des Ausbreitungserfolgs ausgewählter Pflanzenarten aus Einsaaten auf Grünlandflächen im Rhein-Erft-Kreis. Bachelorarbeit an der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Wilhelms Universität Bonn
- SCHINDLER, M. (2018): Erfolge beim Schutz der Gelbbauchunke. NABU Info 2018: 68-71.
- SCHINDLER, M., HOFMANN, M. M., WITTMANN, D., RENNER, S. S. (2018): Courtship behaviour in the genus *Nomada* – antennal grabbing and possible transfer of male secretions. Journal of Hymenoptera Research, 65: 47–59. DOI: 10.3897/jhr.65.24947.
- SCHUMACHER, H. & MÖRTTER, R. (2018): *Leptoceucosma huebneriana* (KOCÁK, 1989) auch in Nordrhein-Westfalen (Lep., Tortricidae). – Melanargia 30 (1): 32-36.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2018

Vom 1. Januar bis 31. Dezember wurde in der Presse in 54 Zeitungsartikeln, Radio- und Fernsehbeiträgen über die Biologische Station Bonn / Rhein-Erft und ihre Tätigkeiten berichtet (darunter allein 33-mal im General-Anzeiger, außerdem Schaufenster, Kölner Stadtanzeiger, WDR Lokalzeit sowie im Band 3 des LVR-Netzwerk Kulturlandschaft). Ein gutes Echo in der Presse fanden der Amphibienschutz sowie Einsaaten und Pflanzungen von heimischen Arten.

Das zusammen mit anderen Naturschutz-Institutionen herausgegebene zweiteilige Veranstaltungsprogramm bestückte die Station mit 55 Veranstaltungen, darunter 31 Exkursionen, 9 Kursen (4x Vögel, 2 Obstschnittkurse, 2x Blütenpflanzen, 1 Wildbienenseminar), 9 „Naturschutz aktiv“ Mitmach-Aktionen, 2 Vorträgen und 2 Info-Veranstaltungen. Die Besucherzahl betrug durchschnittlich 16 Teilnehmer. Insgesamt waren 826 Teilnehmer zu verzeichnen (nicht enthalten sind die Obstpressaktionen). Besonders gut besucht waren 2018 generell die Amphibien- und Fledermausexkursionen, die Vogelstimmen- und Obstschnittkurse sowohl in Bonn als auch dem Rhein-Erft-Kreis sowie die Kräuterexkursion zu Walpurgis mit 32 Teilnehmern.

Insgesamt viele 100 weitere Personen konnten wir durch die Beteiligung mit Infoständen an mehreren Großveranstaltungen / Naturschutzfesten erreichen, wozu u. a. der alljährliche Frühlingsmarkt Bonn, der Tag der Artenvielfalt in den Botanischen Gärten, der Wassererlebnistag Gymnich und das Waldfest am Jägerhäuschen zählen.

Druck- und Funkmedien

Titel	Zeitung/Veranstalter	Datum
Kahlschlag für die Artenvielfalt	General-Anzeiger	18.01.2018
10 000 Helferstunden für die Natur - Biologische Station Bonn/Rhein-Erft zieht Bilanz. Positive Entwicklung bei der Artenvielfalt	General-Anzeiger	27./28.01.2018
Biologische Station: Bonn erhält seine naturnahen Flächen	Schaufenster	29.01.2018
Artenschutz für Fluginsekten, dem Insektensterben Einhalt gebieten (Rhein-Erft-Kreis)	Rheinischen Anzeigenblätter	21.02.2018
In der Arche Lütz herrscht endlich Frieden – Verwaltungsgericht gibt Til Macke nach seiner Klage recht: Jäger dürfen auf dem Grundstück nicht mehr jagen	General-Anzeiger	17./18.02.2018
Formschnitt für skurrile Gestalten - Mitarbeiter der biologischen Station beschneiden Kopfweiden im Naturschutzgebiet Siegaue	General-Anzeiger	24./25.02.2018
Pflanzen vor dem Aussterben bedroht – HIT Umweltstiftung fördert Arnika und Färber-Scharte im Kreisgebiet	Extrablatt	28.02.2018

Obstbaumpflege mit amerikanischer Hilfe – Auf den Wiesen am Annaberger Hof helfen fünf US-Studenten den Mitarbeitern der Biostation	General-Anzeiger	28.02.2018
Shuttle-Service für Kröten und Frösche	General-Anzeiger	17./18.03.2018
Kein Investor für Ex-Stadtgärtnerei in Sicht	General-Anzeiger	17./18.03.2018
Natur in der Kulturlandschaft: Errichtung zweier Naturerlebnispfade	LVR-Netzwerk Kulturlandschaft Band 3	März 18
Stadt Land Fluss 2015 – Eine Ville, viele Wege	LVR-Netzwerk Kulturlandschaft Band 3	März 18
Modellprojekt Kindheitswiesen	LVR-Netzwerk Kulturlandschaft Band 3	März 18
„Wilde Ecken“ – Ruderalfluren und dörfliche Relikte in der Stadtlandschaft	LVR-Netzwerk Kulturlandschaft Band 3	März 18
Badewannen für Gelbbauchunken - Laichgewässer für die Amphibien dürfen nicht zu tief sein – Förderung mit Mitteln aus „Chance7“	Kölner Stadt-Anzeiger, Rhein-Sieg Journal	21.03.2018
Im Kottenforst entstehen knapp 50 Tümpel	General-Anzeiger	23.03.2018
Sturmschäden schaffen neuen Lebensraum	General-Anzeiger	23.03.2018
Im Kottenforst entstehen knapp 50 neue Tümpel	General-Anzeiger	23.03.2018
Sturm fördert die Biodiversität im Kottenforst	General-Anzeiger online	28.03.2018
Schutz für Arnika und Färber-Scharte	General-Anzeiger	03.04.2018
Experten sprechen über Naturräume – Christian Chmela von der Biologischen Station ist zu Besuch beim Denkmal- und Geschichtsverein	General-Anzeiger	04.04.2018
Auf Salamander-Suche im Kottenforst – Biologische Station geht mit Kindern auf nächtliche Suche nach Amphibien	General-Anzeiger	05.04.2018
Auf Salamander-Suche im Kottenforst	General-Anzeiger	05.04.2018
Blinde Zerstörungswut – Unbekannte haben erneut Teile des Wegeleitsystems auf dem Rodderberg beschädigt	General-Anzeiger	07./08.04.2018
Vogelsafari in der Bonner Rheinaue: Vogelstimmenkurs-Exkursion in die Bonner Rheinaue	WDR Lokalzeit	12.04.2018
Ankündigung Tag der Artenvielfalt	General-Anzeiger	24.05.2018
Trubel im Regenwaldhaus. Der Tag der Artenvielfalt lockt viele Besucher in den Botanischen Garten	General-Anzeiger	28.05.2018
Ein Biologe unter Forstleuten	Wila Arbeitsmarkt	01.06.2018
Insektenreiche Blumenwiese: Biologische Station pflegt Biotop in Oberkassel	General-Anzeiger	21.06.2018
Artenvielfalt unter Alfters Strommasten – Blühende Wiesen bei Volmershoven sind ein Projekt von Biostation, Forstamt und Amprion	General-Anzeiger	26.06.2018
Artenvielfalt unter Strommasten	General-Anzeiger	26.06.2018
https://www.severint.net/2018/06/22/umgesehen-life-villewaelder/	Blogeintrag	26.06.2018

Biotopgehölze bieten Tieren neue Heimat	General-Anzeiger	04.09.2018
Riss gefährdet den Ennerthang. Landesbetrieb Straßenbau sichert Gelände am alten Oberkasseler Sportplatz vor dem Abrutschen	General-Anzeiger	21.08.2018
In Bonn erblühen alte Apfelsorten neu: Im Klassifizierungsverfahren „Stadtgrün naturnah“ gab es einen Ortstermin auf Bonner Streuobstwiesen	General-Anzeiger	15.09.2018
Mehr Platz für den Springfrosch – Das EU-geförderte Projekt Life+ soll neue Lebensräume in den Villewäldern bei Bornheim schaffen	General-Anzeiger	11.09.2018
Mehr Platz für den Springfrosch	General-Anzeiger	11.09.2018
Wanzen breiten sich in der Region aus	General-Anzeiger, Ratgeber Mieten & Wohnen	10.10.2018
Wechselkröten gefährden Bauprojekt (Anm. Redation: Es ist richtigerweise umgekehrt!)	General-Anzeiger	12.10.2018
Apfelsaft selbst pressen: LVR-Projekt in der Biologischen Station	General-Anzeiger	16.10.2018
120 Liter aus 200 Kilo Äpfeln - Obstpressaktion der Biologischen Station hatte dank guter Ernte besonders großen Zulauf	General-Anzeiger	18.10.2018
Kröten im Kottenforst stark gefährdet	General-Anzeiger	25.10.2018
In Bedburg sollen die Wiesen blühen	Kölner Stadt-Anzeiger	20./21.10.2018
Schutz für die Geburtshelferkröte: Europäische Union verlängert das LIFE-Projekt im Kottenforst	General-Anzeiger	16.11.2018
Neue Nachbarn für Bundespräsident Steinmeier	General-Anzeiger	19.11.2018
Baumbarriere gegen illegale Mountainbiker	General-Anzeiger	22.11.2018
Neue Tümpel für Gelbbauchunken: Deutsche Postcode Lotterie fördert Lebensraum-Schutzprojekt für Amphibien und Insekten	General-Anzeiger	23.11.2018
Populistische Politik: Leserbrief zum GA-Artikel „Baumbarriere gegen illegale Mountainbiker“ vom 22. November.	General-Anzeiger	23.11.2018
WDR Lokalzeit Insektensterben	WDR Lokalzeit	27.04.2018
WDR Lokalzeit	WDR Lokalzeit	27.03.2018
Im Tongrubensee bei Röttgen gibt es Krebse	General-Anzeiger	13.12.2018
Spannende Reise durch den Wald von Königsdorf	Kölner Stadtanzeiger	04.12.2018

